ISRAEL NACHRICHTEN
חדשות ישראל

DONNERSTAG, 12. JUNI 1975 • PREIS: IL 1.40 [illegible]

Syrien und Jordanien beschlossen Errichtung gemeinsamer Kampffront

Die Errichtung einer gemeinsamen Kampffront für den Fall des Ausbruchs eines neuen Krieges mit Israel wurde nach offiziellen Meldungen aus Amman zwischen dem syrischen Präsidenten Hafez el Assad und dem jordanischen König Hussein beschlossen.

Nach diesen Meldungen wurde zwischen Assad und Hussein eine „völlige Uebereinstimmung" in dieser Frage erreicht. Ausserdem wurden Beratungen über militärische Zusammenarbeit zwischen beiden Staaten in der nahen Zukunft geführt. Aus diesem Grunde kamen auch militärische Berater zusammen mit Assad nach Amman.

Ausländische Kommentatoren sehen in dieser Mitteilung eine Wiedererrichtung der arabischen „Jordanfront", die bis zum Sechstage-Krieg bestand, nach der Bekämpfung der Terroristenorganisationen in Jordanien in den Jahren 1970 und 1971 aber praktisch zusammenbrach. Weil Syrien damals auch Tanks zur Unterstützung d. Terroristen nach Jordanien gesandt hatte, verschärften sich die Gegensätze zwischen den beiden Staaten. Assad selbst war schon seit Jahren nicht mehr zu einem Besuch nach Jordanien gekommen. Erst nach der Gipfelkonferenz von Rabat im Oktober 1974, als Hussein die PLO als Vertretungsorganisation der Palästinenser anerkannte, zeichnete sich wieder eine neue Annäherung ab.

Assad hatte vor einigr Zeit ein gemeinsames militärisches Oberkommando zwischen der syrischen Armee und den Terroristen vorgeschlagen, doch ist nicht klar, ob diese Absicht auch jetzt in d. Vereinbarung mit Jordanien aufgenommen wurde. Die Palästinenser nehmen an, dass dies nicht geschehen ist und wandten sich daher an die Arabische Liga mit dem Antrag auf sofortige Einberufung einer Gipfelkonferenz, die über den Status der Palästinenser beraten soll. Nach dem derzeitigen Stand der Dinge wäre es aber durchaus möglich, dass Syrien eine Wiedererrichtung der Terroristenstützpunkte in Jordanien durchsetzen kann; dies deutete die Zeitung „L'Orient le Jour" bereits an.

Gelegentlich des Besuchs des syrischen Präsidenten wurden auch amerikanische Kampfflugzeuge vom Typ „Starfighter" und „F-5" von jordanischen Piloten vorgeführt.

AEGYPTEN FORDERT NEUES ENTFLECHTUNGSABKOMMEN

Die ägyptische Zeitung „El Ahram" berichtet, dass im Gefolge der Wiedereröffnung des Suezkanals ein neues ägyptisch-israelisches Truppenentflechtungsabkommen nötig sei. „Der Beschluss Israels, seine Streitkräfte östlich des Suezkanals um 50 Prozent zu reduzieren, genügt nicht, um der Schiffahrt im Kanal die nötige Sicherheit zu geben", erklärt „El Ahram".

Die Zeitung fügt hinzu, dass Aegypten trotz allem dem israelischen Versuch nicht zustimmen würde ein Teilabkommen unabhängig von der Gesamtlösung zu treffen, oder die Truppenentflechtung im Sinai an eine Zeitafel zu knüpfen, welche nicht im Einklang steht mit dem Bestreben, das Gesamtproblem zu lösen. Wie die Zeitung weiter erklärt, ist Elastizität möglich und nötig, um über taktische Schwierigkeiten hinwegzukommen, aber diese Elastizität kommt gar nicht in Frage, wo es sich um die Hauptprobleme handelt, nämlich um das Recht der Araber alle besetzten Gebiete zurückzuerhalten und jenes des palästinensischen Volkes, seine legitimen Rechte wiederzuerlangen.

Aussprache Ford-Rabin begann in freundschaftlicher Atmosphäre

Das Vermeiden jeglicher Stagnation der Situation im Nahen Osten bezeichnete der amerikanische Präsident Gerald Ford als den eigentlichen Hauptgrund der Einladung des israelischen Ministerpräsidenten Jizchak Rabin nach Washington. Er betonte, dass bereits die ersten Gespräche in äusserst freundschaftlicher Atmosphäre geführt wurden.

Vor seinen ersten Gesprächen mit Präsident Ford führte Ministerpräsident Rabin eine Aussprache mit Aussenminister Prof. Kissinger im Gästehaus. Ueber den Inhalt dieser Aussprache, die später fortgesetzt werden soll, wurde jedoch nichts veröffentlicht.

Das Gespräch im Weissen Haus begann um 17 Uhr israelischer Zeit. Präsident Ford empfing seinen Gast mit heiterer Miene, drückte ihm herzlichst die Hand und geleitete ihn in den Verhandlungsraum. An den Gesprächen nahmen auch Aussenminister Kissinger und sein Stellvertreter Sisco sowie Israels Botschafter Dinitz teil.

„Der israelische Ministerpräsident zeigte Optimismus und gute Stimmung", hiess es in einer kurzen Mitteilung von Dan Patir, dem Sprecher Rabins.

Nach ersten Berichten aus Washington standen die Erlangung weiterer Abkommen mit Aegypten sowie die israelischen Forderungen auf militärische u. wirtschaftliche Unterstützung im Mittelpunkt der Aussprache.

Die erste Aussprache dauerte eine Stunde und vierzig Minuten, doch wollte Präsident Ford den Journalisten keine Erklärungen über den Inhalt der Gespräche geben. Nur die freundschaftliche u. offenherzige Atmosphäre des Treffens wurde betont.

Die Gespräche wurden noch in der Nacht fortgesetzt. Erst nach der dritten Aussprache am heutigen Vormittag soll eine offizielle Mitteilung an die Presse gegeben werden.

Der Sprecher des Weissen Hauses wies die Einwände von Journalisten, dass Sadat in Salzburg ein herzlicherer Empfang bereitet wurde als Rabin in Washington, mit der Bemerkung zurück, dass solche Unterschiede keine politische Deutung zulassen. Die Zeremonien in Salzburg wurden zudem ausschliesslich von der österreichischen Regierung geleitet.

Nach einer Mitteilung aus Amman soll Prof. Kissinger noch in diesem Monat in den Nahen Osten kommen und einen Rückzug Israels auf dem Golan und am Jordan vorschlagen.

WENIG OPTIMISMUS IN AEGYPTEN

Der ägyptische Vizepräsident Chusni Muwarech erklärte der Pariser Zeitung „Le Monde", dass die Aussprache Ford-Rabin die Situation im Nahen Osten kaum ändern werde.

Professor Henry Kissinger könne zwar zu einer neuen Vermittlungsrunde nach Aegypten kommen, müsse aber dann eine Gesamtlösung vorschlagen. Jeglicher Optimismus hinsichtlich der baldigen Erlangung eines neuen Abkommens mit Israel sei wenig angebracht, fügt Muwarech hinzu. Nur Israel und die USA glauben offenbar daran, dass Aegypten zu Teillösungen bereit sei. Es kann aber jetzt nur noch von einer Gesamtlösung die Rede sein, wobei sich Israel nicht nur im Sinai, sondern auch auf dem Golan zurückziehen müsse.

Zum Tag der Flotte: Israels Luftkissenfahrzeug

(WT) — Anlässlich des herannahenden Tages der Flotte, veranstaltete gestern der Kommandant unserer Kriegsmarine, Aluf Benjamin Telem eine Pressekonferenz in Tel Aviv.

U.a. sagte er, die Flotte befinde sich — wie die anderen Teilstreitkräfte auch — in dem Dilemma, dass sie gleichzeitig die „laufende Sicherheit" bestreiten und sich für den kommenden Krieg vorbereiten müsse. Auf dem Gebiet der Kriegsvorbereitungen muss besonders der Abschnitt des Roten Meeres berücksichtigt werden. Durch die Eröffnung des Suez-Kanals konnten die Aegypter nämlich ihre Flotte dort durch neue Schiffe u. Mannschaften ersetzen und in gewissem Masse gegenüber dem vorherigen Zustand diese Flotte verstärken. Auch wir haben infolgedessen in unserer Roten Meer-Flotte die entsprechenden Veränderungen vorgenommen.

Auf technischem Gebiet betonte Aluf Telem, dass die Erfahrungen des Jom-Kippur-Krieges bereits in die Wirklichkeit umgesetzt wurden. Insbesondere wies er auf die Marine-Rakete vom Typ „Gabriel II" hin, welche die doppelte Reichweite haben wird, wie ihre Vorgängerin, die „Gabriel I". Ausserdem entwickelt die Flotte eine Reihe von elektronischen Geräten, bezw. lässt sie durch die einschlägige Industrie entwickeln. Wir werden auch weiterhin vor allem eine Flotte haben, deren Hauptaufgabe in der Verteidigung unserer Küsten eine grössere Bedeutung angenommen hat, als ihr früher zukam. Auf technischem Gebiet geht die Entwicklung vor allem zur Erzeugung von schnelleren und ruhigeren Schiffen.

Was die Mannschaft betrifft, erzählte Aluf Telem, dass unsere Flotte das Hauptaugenmerk auf die länger dienenden Soldaten, bezw. Angehörige der Berufsmarine lege. Es wird der Versuch gemacht werden, die Ausbildung zum Marineoffizier mit dem Studium am Technion in Haifa zu verbinden, sodass nach vier Jahren der Marineoffizier auch den Titel „B.Sc." erhält.

Der Zahalsprecher gab bekannt, dass unsere Flotte Luftkissenfahrzeuge (Hovercraft) in Dienst gestellt hat. Fahrzeuge dieser Art können sich sowohl über dem Wasser, als auch über dem Festland fortbewegen. Sie erzeugen nämlich unter sich eine Art Luftkissen, welches sie aus dem Wasser, bezw. über den Boden erhebt (ungefähr einen halben Meter). Diese Luftkissen-Fahrzeuge sind schon verschiedentlich in Dienst gestellt, so z.B. gibt es eine Fähre dieser Art über den Ärmelkanal. Allerdings ist die Benützung dieser Art von Booten bei stürmischem Seegang mit Schwierigkeiten verbunden.

Unsere Marine wird diese Luftkissen-Boote vor allem für die Unterstützung kämpfender Einheiten und für deren Dienste benützen, wie z.B. Evakuierung von Verletzten, Rettung von Schiffbrüchigen, Beförderung von Frachten und ähnlichem. Auf ruhiger See kann ein Luftkissenfahrzeug der bei Zahal verwendeten Art eine Geschwindigkeit von 80 Stundenkilometer erreichen. Wichtig ist, dass diese Fahrzeuge überhaupt keinen Tiefgang haben und daher auch in seichten Gewässern benützt werden können, wo Boote anderer Art nicht mehr einsatzfähig sind. Das Boot hat sechs Plätze und kann Frachten bis zu einer halben Tonne Gewicht befördern. Der Betrieb und die Wartung des Bootes sind äusserst einfach.

Israels Flugzeugindustrie erzeugt Hauptaggregate fuer „Skyhawk-"-Flugzeuge

(WT) — Die israelische Flugzeugindustrie hat damit begonnen Hauptaggregate für Skyhawk-Flugzeuge herzustellen. Die Aggregate werden über Bestellung des Sicherheitsministeriums und im Auftrage der Produzentin des Flugzeuges, Douglas—McDonell, erzeugt. Einige dieser Aggregate werden in Maschinen eingebaut, welche die Vereinigten Staaten unserer Luftwaffe liefern.

Wie die Zeitschrift der Flugzeugindustrie „Schechakim" mitteilt, wurden hier im Lande zwar schon Aggregate für verschiedene Flugzeugproduzenten in der Welt hergestellt, darunter auch für Douglas—McDonell, aber diesmal geht es um Hauptaggregate, welche besonders gross und kompliziert sind. Abgesehen davon war die Flugzeugproduzentin nur unter der Bedingung bereit, in Israel die erwähnten Aggregate zu bestellen, wenn sie zu Preisen geliefert werden, welche nicht höher liegen als jene in den Vereinigten Staaten.

MIRAGE-FLUGZEUGE VOELLIG ERNEUERT

(WT) — Ein Mirage-Flugzeug der israelischen Luftwaffe, welches im Laufe seiner Dienstzeit 12 feindliche Flugzeuge abschoss, wurde von der staatlichen Flugzeugindustrie völlig erneuert und bei der Luftwaffe wieder in Dienst gestellt.

Es geht hier um dasselbe Flugzeug, welches im Jom Kippur-Krieg — von einem erfahrenen Flieger geflogen — mittels einer Jagdrakete jene „fliegende Bombe" vom Typ „Kelt" abschoss, welche gegen Tel-Aviv gerichtet war.

Die staatliche Flugzeugindustrie setzte ihren Ehrgeiz darin, das schwer beschädigte Flugzeug völlig zu erneuern. Zu den zwölf Zeichen für die abgeschossenen feindlichen Flugzeuge kam inzwischen das 13. (für die „Kelt"-Bombe am ersten Tag des Jom Kippur-Krieges) hinzu.

ARAFAT BESTAETIGT DIFFERENZEN MIT MOSKAU

Der Terroristenführer Jassir Arafat hat zwei skandinavischen Journalisten gegenüber erklärt, dass sich bei seinem letzten Besuch in Moskau Meinungsverschiedenheiten über die Aufteilung des Landes, das die Palästinenser beanspruchen, ergeben haben. Die Sowjets haben sich in dieser Hinsicht den Ansichten Arafats nicht ganz anschliessen können.

Das Interview wurde sowohl im „Aftonbladet" (Stockholm) als auch im „Dagbladet" (Oslo) veröffentlicht. Die norwegische Zeitung fügte hinzu, dass sich Arafat über die Begnadigung der Verurteilten des Lillehammer-Prozesses beklagt habe.

Mein lieber Mann

Prof. JAMES BIEBERKRAUT

ist im Alter von 96 Jahren für immer von uns gegangen.

Die Beerdigung findet heute, Donnerstag, den 12. Juni 1975, um 15.00 Uhr von Sanhedria aus, statt.

HELENE BIEBERKRAUT
Beth Horim, Beth Lechem Str. 52,
Jerusalem

Libyen berichtet ueber Aussprache des aegyptischen Vizepraesidenten mit Peres

Die offizielle libysche Nachrichtenagentur behauptet, dass der ägyptische Vizepräsident, Chusni Muwarech, sich Dienstag in Paris mit dem israelischen Verteidigungsminister Schimon Peres getroffen habe. Wie der Korrespondent der libyschen Presseagentur in Paris schreibt, hat sich Peres mit Muwarech beim Mittagessen getroffen.

Dieses Treffen beweist — so die libysche Presseagentur — in klarer Weise, dass „die verräterische ägyptische Staatsführung den Zionismus offiziell anerkannt hat". Nach der libyschen Nachricht haben Peres und Muwarech den Pariser Luftfahrtsalon als Deckmantel benützt.

Die libysche Presse übt scharfe Kritik am ägyptischen Staatspräsidenten Anwar Sadat, weil er den Suezkanal wieder geöffnet hat. — Libyen beschuldigt Aegypten damit, Israel anerkannt zu haben.

Diese Nachrichten sind lächerlich und entbehren jeder Grundlage, erklärten in Kairo Kreise, welche dem ägyptischen Vizepräsidenten nahestehen.

Knessetdiskussion über Golanstadt von der Tagesordnung abgesetzt

(HM) — Ein Tagesordnungsantrag des RNP-Abgeordneten Sewulon Hammer, der gestern in der Knesset erörtert werden sollte, wurde auf Druck des Vorsitzenden der Koalition, MdK Mosche Wertman (Maarach), vom Antragsteller zurückgenommen.

Es geht um den Vorschlag, die Verzögerungen des Wohnbauministeriums bei der Errichtung einer neuen Stadt im Golan im Rahmen einer Knessetdebatte aufzurollen.

Der Antrag war bereits von der RNP-Fraktion gebilligt worden, bevor dies der Koalitionsleitung zur Kenntnis gelangte. Daraufhin erboste sich Wertman und erhob den Einwand, dass nicht jede Koalitionsfraktion eigenmächtig und ohne dies mit den anderen Mitgliedern der Koalition abzustimmen, Anträge einbringen könne.

Seitens des Maarach wurde darauf hingewiesen, dass sich eine solche Debatte, die die Zukunft des Golan betreffe, in Abwesenheit des Ministerpräsidenten nicht durchführen lasse.

Der Antrag wird nächste Woche, und zwar nicht im Plenum, sondern im zuständigen Knessetausschuss, unter einem anderen Namen — „die Beschleunigung bei der Errichtung einer städtischen Industriezone im Golan" zur Sprache kommen. Hammers Einverständnis, sich mit einer Debatte im Ausschuss zu begnügen, ist auf die Bitte von Aussenminister Allon zurückzuführen, der eine Plenardebatte unter den gegenwärtigen Umständen auf der politischen Ebene für schädlich hält.

UNTERSUCHUNGSHAFT SOLL NICHT PUBLIZIERT WERDEN

(HM) — Einen Gesetzesantrag, der die Veröffentlichung des Namens eines Untersuchungshäftlings in der Presse verbieten soll, unterbreiteten gestern die beiden Likud-Abgeordneten Ehud Olmert und Jedidia Beeri.

Dem gegenwärtigen Gesetze nach darf der Name eines Verdächtigen nicht vor der Unterbreitung einer Anklageschrift gegen ihn veröffentlicht werden, es sei denn, dass der Richter dies auch nachher ausdrücklich verbietet.

Dem neuen Gesetzesantrag zufolge soll das Veröffentlichungsverbot vom Augenblick der Verhaftung bis zur Einbringung der Anklageschrift inkraft bleiben, doch wenn der Verdächtige darauf besteht, seinen Namen veröffentlichen zu lassen, soll dieser Bitte von seiten des Richters stattgegeben werden. Dadurch behaupten die Initiatoren, die beide von Beruf auf Rechtsanwälte sind, wird das Gleichgewicht zwischen den elementaren Bürgerrechten, dem öffentlichen Interesse und der Vermeidung tendenziöser Vorurteile zu schaffen, gewährleistet.

(Weitere Knessetberichte auf S. 6)

GOLD FÜR SCHACHAMOROW

(pen) — Einmal Gold und einmal Bronze gewannen die israelischen Vertreter am zweiten Wettkampftag der asiatischen Leichtathletik-Meisterschaften in Seoul. Damit nimmt Israel in der Medaillenwertung gegenwärtig den fünften Platz unter 17 teilnehmenden Nationen ein.

Ester Roth-Schachamorow wurde über 100 Meter ihrer Favoritenrolle gerecht, distanzierte ihre Rivalinnen deutlich und gewann in 11,91 Sekunden die erste Goldmedaille für Israel. Im Hochsprung belegte Rut Shlotschenko mit 1.74 Meter den 3. Platz und gewann damit eine Bronzemedaille.

ISRAEL—HOLLAND 81:80 (48:40)

Im ersten Spiel der Finalgruppe um die Plätze 7—11 bei den Europameisterschaften im Basketball besiegte Israel Holland glücklich mit 81:80. Die Israelis führten im Spiel, das in der jugoslawischen Hauptstadt Belgrad ausgetragen wurde, von Anfang an deutlich und waren zeitweise 12 Punkte voran. Erst kurz vor Schluss gelang es den Holländern gleichzuziehen und in den letzten Minuten wechselten die beiden Mannschaften in der Führung. Beim Stande von 80:79 für Holland gelang Chanan Keren wenige Sekunden vor Schluss der siegbringende Treffer für die alles in allem gesehen etwas besseren Israelis.

In ihrem nächsten Spiel trifft die israelische Mannschaft heute nachmittag auf die Türkei.

DAS WETTER

Wieder sinkende Temperaturen: Jerusalem 21-27, Tel Aviv und Haifa 20-27, Galil 22-27, Kinneret 25-32, Afula 18-30, Lod 19-29, Totes Meer 23-34, Beer Schewa 20-30, Ejlat 25-38 Grad.

תל־אביב—יפו
TEL-AVIV - JAFO
P.P. — שולם
139

aus Israels PRESSE

DIE EINKOMMENSTEUER-REFORM

Hamodia hofft, dass diese Steuerreform den ersten Schritt darstellt auf dem Weg zu einem besseren moralischen Klima im ganzen Lande. Ferner bleibt zu hoffen, dass diese Reform auch gleichzeitig die Spuren der Korruption auslöscht, die in der letzten Zeit im gesamten öffentlichen Leben sichtbar geworden sind.

Haarez warnt vor übertriebenem Optimismus über die Auswirkungen der Reform. da es immer schwer fällt. Prognosen über ein Gesetz zu stellen. dessen Zweck es ist. das wirtschaftliche Leben des Staates zu beeinflussen. Die Absichten des Gesetzgebers sind ohne Zweifel exzellent, doch gibt es immer genug Unsicherheitsfaktoren, die dann in eine andere als die von der Regierung gewünschte Richtung ausschlagen können.

Dawar betont. dass es nicht genügt, wenn Finanzminister Rabinowitz und seine Beamten alles unernehmen. damit das nun der Knesset vorgelegte Gesetz so schnell wie möglich in Kraft tritt. Es gilt noch andere Massnahmen ebenfalls schnell zu treffen, damit wir heil durch die wirtschaftlich schwierige Zeit hindurchkommen, an deren Anfang wir erst stehen.

Sicherlich. so meint **Hazofe**, weist die von der Ben Schachar-Kommission vorgeschlagene Einkommensteuer-Reform ihre schwachen Stellen auf. Doch nun geht es darum. die zweifelsohne von einer grossen Mehrheit in der Knesset unterstützte Reform als ganzes ohne Ausnahme und mit allen Konsequenzen anzuwenden. Insbesondere geht es nun darum, um jeden Preis erneut die Bildung einer Klasse von steuerlich Priviligierten zu vermeiden.

Keine Träne weint **Al Hamischmar** der nun auslaufenden Steuergesetzgebung nach. Im Gegenteil begrüsst das Blatt die Reform, da es nun zu einer gerechteren Steuererhebung dank eines konstruktiven Gesetzes kommen sollte. Alles muss unternommen werden. um die schwachen Stellen des neuen Gesetzes zu verstänken und so keine Lücken entstehen zu lassen.

Zwei Elemente entscheiden nach Ansicht von **Omer** über Erfolg oder Misserfolg des neuen Einkommensteuer-Gesetzes: konsequente Anwendung und Schnelligkeit. Selbst wenn es vereinzelte Opfer geben sollte, muss die Reform ohne Verzögerung und ohne Zweifel an ihrer Wirksamkeit angewandt werden.

DIE USA-REISE RABINS

Schearim appelliert an die amerikanische Öffentlichkeit und deren Regierung, auf Kairo Druck auszuüben, damit die Ägypter endlich einen ernsthaften Ansatz zu einer friedlichen Beilegung des Nahost-Konfliktes erkennen lassen. Es ist nun an Ministerpräsident Rabin. die Amerikaner davon zu überzeugen. dass sie durchaus imstande sind einen solchen Druck wirksam auszüben.

Sochnut-Beamter aus Protest gegen Einsparungsvorschlag zurückgetreten

Jizchak Meir, der Leiter der Einwanderungsabteilung der Jewish Agency in London, ist aus Protest gegen eine mögliche Politisierung seines Aufgabengebiets zurückgetreten.

Die Meinungsverschiedenheiten begannen bereits vor einigen Wochen, als im Auftrag des Sochnut-Vorsitzenden Pinchas Sapir über Einsparungsmassnahmen beraten wurde. Damals wurde eine Sonderkommission unter dem Vorsitz des UJA-Präsidenten für England, Michael Macher, ernannt, die zu der Schlussfolgerung gelangte, dass die Sochnut-Funktionäre auch die Betreuung verschiedener Jugendbewegungen übernehmen können. Dieser Vorschlag stammt vom Vertreter der Jugend- und Pionierabteilung der Sochnut in England, Abraham Einfeld, wurde aber schon vor der Kommissionsempfehlung von Jizchak Meir abgelehnt. Meir verstärkte seinen Widerstand und brachte seine Auffassung auch im „Jewish Observer" zum Ausdruck: Die ganze Einwanderung kann auf diese Weise parteipolitischen Erwägungen unterliegen. je nach der Parteizugehörigkeit des Sochnutbeamten. der für die Jugendbewegung und die Einwandereranswahl zugleich verantwortlich ist und möglicherweise selbst entsprechend parteipolitischer Protektion ernannt wird.

Michael Macher sandte sofort ein Telegramm an Pinchas Sapir, in dem er seinen Rücktritt androhte, wenn Jizchak Meir nicht von seinem Posten abberufen wird. Nun sollte sich die Sochnut-Exekutive sowohl mit den Empfehlungen der Macher-Kommission wie auch mit der Forderung auf Abberufung von Meir befassen. Eine Beschlussfassung erübrigte sich, nachdem Jizchak Meir selbst seinen Rücktritt bekanntgab.

NEUE BERATUNGSSTELLE IN NORD — TEL-AVIV

In den Beratungsstellen des „Scherut Jeuz Leesrach", der in Zusammenarbeit mit dem Sozialministerium steht, gingen im vergangenen Jahr 30.000 Anfragen ein. Nur etwa 6% dieser Anfragen betraf Sozialanliegen, alle anderen erbaten Beratung über Anliegen der Nationalversicherung, der Wohnungsmiete, der Einwanderer-Eingliederung, der Rechte der Opfer von Verkehrsunfällen oder überhaupt Aufklärung über zustehende Rechte.

Aus diesen Zahlen ergibt sich die Nützlichkeit dieser Beratungsstellen, deren Zahl innerhalb eines Jahres bereits von vier auf 24 vermehrt wurde und jetzt durch eine 25. Beratungsstelle im Norden von Tel-Aviv erweitert werden soll.

Drei Viertel Rueckverguetung für aerztliche Hausbesuche

Die allgemeine Histadrut-Krankenkasse wird ihren Mitgliedern wenigstens einen Teil der Zahlungen für Hausbesuche von Aerzten zurückvergüten, wurde jetzt beschlossen.

Bereits seit einigen Wochen fordern Aerzte 20 IL und Kinderärzte 25 IL für einen Hausbesuch und berufen sich hierbei auf eine Vereinbarung. die vor etwa einem Jahr zwischen ihnen und der Kupat Cholim-Leitung getroffen wurde, aber bisher noch nicht in Kraft getreten ist.

Die Histadrut-Krankenkasse ist jetzt bereit. drei Viertel dieser Beträge zurückzuzahlen, während ein Viertel von den Mitgliedern getragen werden muss, die einen Hausbesuch wünschen. Nach einer Mitteilung der Kupat Cholim-Zentrale sind bisher noch nicht sehr viele Anträge auf Rückvergütung solcher Zahlungen eingegangen.

LANDESPANORAMA

Regierung und Sochnut haben eine Summe von 1.5 Millionen IL für die Stärkung der Besiedlung des Galil bewilligt. In den nächsten fünf Jahren sollen 100.000 zusätzliche jüdische Bewohner nach dem Galil kommen. Die Statistik ergibt, dass in den Jahren 1961-72 der Anteil der jüdischen Bevölkerung im Galil von 58% auf 52% zurückgegangen ist. In den letzten Jahren kamen zwar neue Einwanderer nach Carmiel und nach Obernazaret, aber dennoch ist der Prozentsatz der jüdischen Bevölkerung weiter rückläufig.

100 kaukasische Bergjuden beteiligten sich zum ersten Mal als Freiwillige an Schanzarbeiten auf der Höhe von Golan. Sie waren auf Veranlassung des Arbeiterrates von Chedera dorthin gekommen. Im Lande gibt es heute 500 kaukasische Bergjuden, von denen ein grosser Teil sich in Chedera niedergelassen hat.

Delegationen von Juden aus Grusinien beschwerten sich bei Religionsminister Raphael darüber, dass für ihre Siedlungen keine Synagogen gebaut werden. Der Religionsminister versicherte, dass er das Problem mit aller Aufmerksamkeit verfolge. Ihm liegt eine Liste von 50 Orten vor, in denen dringend der Bau von Synagogen erforderlich ist.

Ein neuer Industriebezirk soll in der Nähe von Chazor geschaffen werden; ausserdem werden 2.750 Dunam unweit Rosch Pina planiert und für einen Industriebezirk zur Verfügung gestellt werden.

In Mizpe Ramon werden 300 neue Wohnungen gebaut werden, um zur Vergrösserung der Einwohnerzahl des Ortes beizutragen. Leerstehende Wohnungen werden renoviert. Ausserdem wird die Strasse nach Mizpe Ramon repariert werden und alles soll getan werden, um Mizpe Ramon in seiner Entwicklung zu fördern.

ABBRUCHBEFEHLE WERDEN AUSGEFÜHRT

Mit dem Abbruch eines ohne Baugenehmigung auf dem Dach eines Hauses im Norden von Tel Aviv errichteten Zubaus will die Tel Aviver Stadtverwaltung heute mit der seit Monaten geplanten Grossaktion beginnen.

Bürgermeister Schlomo Lahat hatte vor zwei Monaten die Ausführung von 420 Abbruchbefehlen angekündigt. Diese Aktion gegen ungesetzliche Bauten musste jedoch aufgeschoben werden, weil sich die Polizei weigerte, in Aktion zu treten. Die Bewohner dieser Gebäude erhielten daraufhin die Mitteilung, dass der Abbruch zeitweilig aufgeschoben wurde.

Die Polizei hat inzwischen die ersten 14 Abbruchbefehle überprüft und einer Unterstützung bei der Ausführung von 13 solchen Abbruchbefehlen als erste Etappe der Grossaktion zugestimmt.

BARANES-PROZESS OHNE FORTSCHRITTE

Im Prozess gegen Amos Baranes. der unter dem Verdacht der Ermordung der Soldatin Rachel Heller steht, erschienen jetzt die polizeilichen Vernehmungsbeamten als Zeugen vor dem Bezirksgericht Haifa. Die Richter untersuchen aber einstweilen nur die Anschuldigung der Verteidigung, wonach Baranes durch Drohungen und Schläge zu einem Geständnis gezwungen wurde.

Alle Zeugen verneinten entschieden die Anwendung von Gewalt im Zuge ihrer Ermittlungen. Es ergab sich aber zugleich, dass die Termine der einzelnen Vernehmungen nicht in den täglichen Tätigkeitsbericht des Ermittlungsstabes aufgenommen wurden.

Rechtsanwalt Nachman Ram, der Verteidiger von Baranes, beklagte sich auch. dass er sich nicht frei mit seinem Mandanten aussprechen konnte. obwohl ihm eine solche Aussprache bewilligt worden war.

Die Gerichtsverhandlung über all diese Anschuldigungen wird heute fortgesetzt.

LEITENDER BEAMTER DER POST ENTLASSEN

Ephraim Halevi, ein leitender Beamter des Postwesens in Afula, wurde entlassen. weil er innerhalb und ausserhalb seiner vollbezahlten Amtstätigkeit auch umfangreiche Privatgeschäfte abwickelte.

Die Anschuldigungen wurden bereits vor einem Jahr erhoben, doch konnte sich Halevi damals sowohl vor seinen Vorgesetzten, wie auch vor dem Disziplinargericht der Regierungsbeamten rechtfertigen. Inzwischen sind jedoch neue Beweise dafür erbracht worden, dass Halevi einen grossen Teil seiner Arbeitszeit solchen Privatgeschäften widmete. Er selbst schlug daraufhin vor, im Monat Oktober aus dem Postdienst auszuscheiden. Das Kommunikationsministerium beschloss jedoch die sofortige Entlassung unter Zubilligung eines Teilbetrags der ihm zustehenden Entschädigung.

Neueste FILME

„Zandy's Bride"

(im KINO PARIS, Tel-Aviv)

Während die schwedische Schauspielerin Liv Ullmann in Ingmar Bergmans Film „Scenes from a Marriage" schon seit Wochen höchste Bewunderung für ihre schauspielerische Leistung erntet, kann man dieses Urteil über ihre aufs äusserste verfeinerte Charakterdarstellung jetzt erneut in einem anderen Film überprüfen und man wird wiederum tief beeindruckt sein.

Eigenartiger Weise ist auch dieser Film ein Zwei-Personen-Stück, aber sonst natürlich in keiner Weise mit Bergmans Film zu vergleichen. Es ist ein Handlungsfilm, der zwar nicht aus dem üblichen Rahmen springt, aber sich doch um tiefere psychologische Einfühlung in das Wesen zweier grundverschiedener Menschen bemüht.

Zandy ist ein lediger, grobschlächtiger, missmutger und primitiver Mann. der bisher einen arg verkommenen Bauernhof an der amerikanischen Westküste bewirtschaftet und sich hauptsächlich mit Viehzucht beschäftigt hat. Er hat auf eine Heiratsannonce geantwortet und trifft sich bei Beginn des Films an irgendeiner Bahnstation mit dem Mädchen. dass diese Annonce aufgegeben hat. Schon bei der ersten Begegnung gerät Zandy in Wut, als sich herausstellt, dass Hanna nicht 25 Jahre alt ist, wie sie angegeben hatte, sondern 32. „Du bist zu alt, um noch Kinder zu kriegen" faucht er sie an, aber da er eine Frau für seinen Haushalt braucht, heiratet er sie an Ort und Stelle, setzt sie, die nicht reiten kann, auf ein Pferd und führt sie einen langen Weg durch Berge und Wälder zu seiner ärmlichen Behausung. Ohne dass es ausgesprochen oder angedeutet wird. merkt man Hanna an. dass sie von besserer Herkunft ist und wohl nur aus Einsamkeit und weil sie nicht immer bei anderen Leuten dienen will, die besagte Annonce aufgegeben hat und ihr nun keine andere Wahl bleibt als Zandy zu folgen. Sie ist entsetzt über den Zustand von Haus und Hof; „hier stinkt's" erklärt sie unumwunden und macht sich daran, Ordnung zu schaffen, alles zu säubern, bemüht sich ihrem Mann die mindesten zivilisatorischen und sanitären Grundregeln beizubringen, erntet aber nur Undank und Unverständnis und wird von Zandy roh behandelt. Aber Hanna lässt sich nicht unterkriegen, sie führt einen langen, stillen Kampf gegen Unwissenheit, Tumbheit und Starrsinn. Hier stehen sich zwei hartnäckige, unbeugsame Naturen gegenüber, denn Hanna weiss sich gegen die kraftstrotzende Mürrischkeit ihres Mannes zu behaupten und ganz allmählich tut sich eine Wandlung bei Zandy kund, die ihm gelegentlich sogar ein kleines Lächeln entlockt und als Hanna schliesslich dem ungeduldig auf Nachkommenschaft wartenden Mann ein Zwillingspärchen gebärt, weiss man, dass diese zwei schwierigen Menschen zueinander gefunden haben und dass das Zusammenleben künftig ein friedliches sein wird.

Die Handlung des Films ist hier nur im Umriss angedeutet; es gibt noch manche Szenen und Zwischenfälle. die das Zueinanderfinden des so ungleichen Paares beeinträchtigen und hinauszögern. Aber all das ist nicht mit Roheit und Grausamkeit geschildert. Es ist im Gegenteil erstaunlich, wie behutsam der bisher wohl gänzlich unbekannte Regisseur Jan Troell die Handlung führt und mit welch tiefem psychologischen Verständnis er die Wandlung zum Guten sich vollziehen lässt. Und er lässt auch Natur und herrliche Landschaft „mitspielen", sodass die an sich rauhe Handlung mitunter sogar romantische Züge atmet. In den beiden Trägern der Hauptrollen (es gibt noch eine Anzahl gut gezeichneter Nebengestalten) Liv Ullmann und Gene Hackmann (der in „The Conversation" und „Young Frankenstein" als vorzüglicher Darsteller auffiel) hat der Regisseur die ideale Besetzung gefunden. Liv Ullmann ist unvergleichlich in ihrer Schlichtheit. mit der sie Leid und Demütigung erträgt und sich doch stets bewusst ist. dass sie mit Geduld, Ausdauer und starkem Willen die rauhe Schale des Mannes erweichen kann. Gene Hackman ist ihr ein ebenbürtiger Partner. Natur und Milieu haben diesen starrsinnigen Charakter geformt, in seinen Handlungen und Äusserungen drückt sich Misstrauen, Missachtung und ungebändigte Wildheit aus, aber er lässt sich von den mit zarter Hand geführten. nicht lockerlassenden Zügeln einfangen und macht deutlich, dass er im Grunde seines Herzens für echte Menschlichkeit empfänglich ist.

Ein durchaus empfehlenswerter Film.

E. B.

Von unseren Lesern und ihren Kreisen...

„Groovism" in Haifa

Auf der Einladung des Seemannsheim in Haifa zu einer Kunstausstellung wird das Wort „Groovism" hinzugefügt. Kein Lexikon gibt Auskunft. was wohl damit gemeint sein kann. Der englische Begriff groove bedeutet soviel wie Aushöhlung, Ackerfurche. Frau Peppi Schindler. einmal zur See gefahren und jahrelang Leiterin des ersten Seemannsheims in Haifa (der Grund, warum die Ausstellungen ihrer Werke in diesem Haus abgehalten werden), versucht. den Begriff. der von ihr geschaffen worden ist. zu erläutern. Sie schafft Bilder. die fast alle einen plastischen. wenn man will. körperlichen Zusatz bekommen. So werden Landschaften, realistisch in Oel gemalt. durch aufgeklebte und zugefügte Zweige und Stämme für das Auge zu wirklichen Landschaften. Hafenszenen werden durch Mastbäume. Ankerketten belebt, eine Dorflandschaft wird durch einen alten Fensterladen eingerahmt. Zwei Szenen. dem Fischzug gewidmet, versuchen das ökologische Problem in künstlerischer, vielleicht humoristischer Art zu beleuchten. In den Netzen befinden sich keine Fische. sondern man zieht in die Kutter alles das, was sich in den Abfalleimern unserer Tage findet und ins Meer geworfen wird, Reste und Verpackungen aller der Dinge, die wir täglich benutzen.

Mit dem Wort „Groovism", das wie Optimismus von dem Begriff des Optimisten geprägt worden ist. will die Künstlerin den dreidimensionalen Ausdruck hervorheben und betonen. Sie arbeitet nicht wie die Modernen, die Maschinenteile, Schrauben Gläser wahllos auf die Leinwand bringen oder werfen, sondern realistisch. In ihren Bildern hat jeder zugefügte Gegenstand eine Aufgabe, er passt zu dem Thema, ob es die Kukuckuhr in der Bauernstube ist, oder die Geige. die ein Stilleben ziert. Manche ihrer Bilder drücken den nostalgisch-sentimentalen Wunsch aus: so sollte es sein, durch das Auge des Künstlers gesehen...

Die farbigen Mosaikplatten, wie die zwei mit Mosaik belegten Krüge zeigen, dass Peppi Schindler auch eine begabte, geschickte Kunsthandwerkerin ist.

— hwg —

EINE KEHILLA SCHLOSS IHRE PFORTE

Die von Einwanderern aus der Gegend Mainz — Wiesbaden — Frankfurt vor etwa 38 Jahre in Tel Aviv gegründete Gemeinde **Adat Jeshurun** (Gnessinstrasse), hat am 7. Juni ihren letzten Gottesdienst abgehalten.

Die ehemals 60—70 Mitglieder zählende Kehilla hielt nach streng orthodoxem Ritus unter der geistigen Führung von Rabbinern. wie Dr. Bamberger (Stuttgart). Emil Breslauer (Breslau) und Dr. Mishalski (Karlsruhe), ihre Gottesdienste nach **süddeutschem Nusach** ab. Dabei wurde kein Gebetstück des Rödelheimer Gebetbuches ausgelassen. Der Gottesdienst war durch die von den Betern an den Tag gelegte Würde vorbildlich. Dieser kleine Minjan wurde durch die hingebungsvolle Tätigkeit von Isak Kamm, der vor einigen Jahren im Alter von 92 Jahren starb, lange Jahre aufrechterhalten und in den letzten Jahren durch die Chasanut von Josef Mayer, der die schönen alten Frankfurter Nigunim hervorragend beherrschte. ermöglicht. Aber die grosse Mühe, die sich Chasan Mayer um das Weiterbestehen des Minjan gab, wurde durch seinen plötzlichen Tod vor einem Jahr unterbrochen. Ein Weiterbestand der Kehilla war durch den Wegzug der Jugend in die Vorstädte nicht mehr möglich.

„Was vergangen kehrt
nicht wieder,
aber ging es leuchtend
nieder.
leuchtet's lange noch
zurück".

Otto Isaac

DIE HAUPTGEWINNE DER LOTTERIE LEMAAN HACHAJAL

Folgende Lose gewannen die Hauptgewinne der diesjährigen Lotterie der „Aguda lemaan Hachajal":

Nr. 483933, Serie Gimel-2, die Dreieinhalbzimmer-Wohnung in Petach Tikwa; Nr. 349055, Serie Alef-1, die Dreizimmer-Wohnung in Rischon Lezion; Nr. 179657, Serie Alef-1. den „Citroen GS": Nr. 358453, Serie Alef-1. den „Citroen Dyane"; Nr. 600783, Serie Alef-2, den „Renault 5"; Nr. 564338, Serie Beth-1, und Nr. 681796, Serie Beth-1, einen „Morris Minor": Nr. 120537, Serie Gimel-2, und Nr. 454383, Serie Alef-2, einen „Subaru Mini". (Diese Angaben: Ohne Gewähr!).

Die vielen anderen Preise wurden inzwischen in einer offiziellen Gewinnliste veröffentlicht. Die Verteilung der Gewinne beginnt am 8. Juli.

In diesem Jahre wurden im Rahmen der Lotterie „lemaan Hachajal" Lose zum Gesamtpreis von 4.4 Millionen IL verkauft, um 200.000 IL mehr als im Jahr zuvor.



Wirtschaftsrundschau

Schwankender Kurs - keine Lösung für Israel

Von E. JACOB

Seit dem Auftreten erneuter Schwächezeichen des israelischen Pfundes wird über die Frage debattiert, welche Richtlinien in Zukunft für die Festlegung des Pfundkurses gelten werden. Der ehemalige Präsident der Bank Israel, David Horowitz, hat die Benutzung starrer Kurse in der Zeit der Inflation als „Unglück" bezeichnet und ist der Meinung, dass der Staat durch Festhalten an starrenKursen gewaltige Summen verloren hat. Horowitz neigt zur Anwendung des schwankenden Kurses (floating). Der heute amtierende Präsident der Bank Israel, Mosche Sanbar, hat sich für eine Art Kompromisslösung ausgesprochen. Nach seiner Auffassung soll das israelische Pfund in Zukunft nicht mehr allein vom Dollar abhängig sein, sondern es soll sich auf ein Konglomerat von Währungen stützen.

In diesem Konglomerat sollen dem Dollar 40% zugesprochen werden, dem Pfund Sterling 20% und den übrigen europäischen Währungen 40%. Für den Moment würde diese Neuerung keinerlei Wirkung auf den Pfundkurs haben und die Nervosität der Börse sowie der Natad-Käufer nach der Erklärung von Sanbar war unberechtigt.

In Zukunft könnte sich jedoch die Situation ändern. Nehmen wir an, dass das Sterling-Pfund um 50% abgewertet werden wird, so würde dies einen Rückgang des israelischen Pfundes um 10% zur Folge haben, da das LSt an unserem „Korb" (Konglomerat) mit insgesamt 20% beteiligt ist. Geht der Dollar um 10% zurück, so würde sich das auf das israelische Pfund mit 4% auswirken, da der Dollar am „Sanbar-Korb" einen Anteil von 40% haben würde.

Sowohl die Vorschläge von Horowitz als auch die von Sanbar zielen darauf hin, unserer Wirtschaft im internationalen Konkurrenzkampf mehr Elastizität zu geben und den Kampf um den Währungskurs möglichst aus dem Bezirk der hohen Politik zu entfernen. Sanbar hat einige Male darauf hingewiesen, dass in anderen Ländern Notenbanken kleine Kursveränderungen und Revisionen in den Zinssätzen einseitig, auf Grund ihrer eigenen Einsicht vornehmen, ohne dass die politischen Instanzen des Staates bemüht werden müssen.

INDUSTRIELLE UND EXPORTEURE LEHNEN AB

Nach der Erwähnung der beiden Pläne (schwankender Kurs u. Konglomerat) haben sich die meisten Industriellen und Exporteure gegen derartige Vorschläge ausgesprochen, und ihre Argumente erscheinen durchaus berechtigt. Die Einführung des Konglomeratssystems würde mit überaus schwierigen Berechnungen verbunden sein, und eine ganze Wissenschaftsabteilung müsste eingesetzt werden, um jeweils das Verhältnis des israelischen Pfundes zu Währungen, wie dem belgischen Franken, dem holländischen Gulden und der schwedischen Krone zu übermitteln. Die Benutzung des „floating" ist in entwickelten Industrieländern möglich, in denen es einen mehr oder weniger freien Devisenmarkt ohne Kontrolle gibt. Bei uns, wo der Staat auf Devisenkontrolle nicht verzichten will, würden sich nur alle Nachteile des „floating" (ohne seine Vorzüge) bemerkbar machen. Unser Publikum, das an sich misstrauisch und nervös ist, würde in eine wilde Spekulationswut geraten u. jeder würde versuchen, möglichst viel ausländische Währung auf allen nur denkbaren Wegen zu ergattern.

Die Experten des Finanzministeriums und der Bank Israel werden antworten, dass diese Spekulationswut nach einer Übergangszeit nachlassen wird. Die Frage bleibt jedoch offen, wie unsere Wirtschaft die Übergangszeit überstehen kann und ob es nicht trotz aller beruhigenden Versicherungen schon in der Übergangszeit zu einem Chaos kommen wird. Für die Exporteure, die bis auf weiteres ohne zusätzliche Subventionen nicht auskommen können, würden sich ebenfalls gewaltige Schwierigkeiten ergeben. Gerade die Männer der Praxis sind es, die sich mit aller Deutlichkeit gegen die Einführung des „floating" ausgesprochen haben.

DAS BEISPIEL BRASILIEN

Andererseits darf nicht übersehen werden, dass starres Festhalten an einem künstlichen Kurs auch seine grossen Nachteile hat. Pocht der Staat auf eine künstliche Währungsrelation, so fängt der schwarze Markt an zu blühen und die Devisen entgehen dem Staatsbereich.

Daher sollte das unglückselige Vorgehen des Jahres 1974, das erst im November mit der Abwertung sein Ende fand, nicht wiederholt werden. Vielmehr sollte sich unser Staat am Beispiel Brasiliens orientieren. Dieses Land ist auch nicht imstande, einen konstanten Währungskurs zu garantieren. Daher nimmt es während des Jahres mehrere kleine Kurskorrekturen vor, die sich jedesmal auf drei bis fünf Prozent belaufen. Wenn Israel nach diesem Muster vorgehen und in nächster Zeit das Pfund um 5% abwerten würde, so würde es den gesamten Druck auffangen, der heute von Spekulation und dem schwarzen Markt ausgeht. Einige Zeit später könnte im Bedarfsfalle dieses Experiment wiederholt werden. Bei solchen Mini-Abwertungen sind keine grossen Operationen notwendig, es sind keine sozialen Kämpfe wegen hiesiger Teuerungen zu erwarten, und der Staat muss nicht um der „sozialen Gerechtigkeit" willen Zusatzabgaben auf Vorräte erheben. Israel hat einmal im Anschluss an die Abwertung des Pfund Sterling eine Kurssenkung um 15% vorgenommen, (ohne Zusatzsteuern) die sehr glimpflich verlief und unserer Wirtschaft kaum Kopfschmerzen bereitete. Dieses Beispiel zeigt, dass kleine Abwertungen das geeignete Mitel für die Lösung unserer Probleme sind.

Bei 5% Kursrevision können Industrie und Handel den grössten Teil der veränderten Importkosten absorbieren und es ist kaum eine Teuerung zu erwarten. Ein solcher Entschluss wäre übrigens gerade jetzt angebracht. Die Rohstoffpreise in der Welt sind zurückgegangen, während die Regierung Israels bei den von ihr eingeführten Monopolprodukten (hauptsächlich Nahrungsmittel) keine Preisveränderungen auf dem Binnenmarkt vorgenommen hat. Die Abwertung würde sich also praktisch kaum auswirken.

Rechtzeitig sollte festgelegt werden, dass der Finanzminister und der Präsident der Bank Israel die Vollmacht erhalten sollen, durch eine einfache Mitteilung eine solche Kursrevision bekanntzugeben. Damit würde das ganze Thema der Abwertung entdramatisiert werden, und die sich durch die Abwertung ergebenden Gewinne oder Verluste würden auf das „gleiche Konto" kommen, auf dem heute Investoren ihre Zinsgewinne aus Wertbindung und ähnlichen Einrichtungen in unserem Staate erreichen. Alle Argumente scheinen für das brasilianische Beispiel zu sprechen, und wenn Sanbar sich noch im vorigen Jahre für häufigere Kleinabwertungen ausgesprochen hat, so ist nicht zu verstehen, warum er nicht gerade jetzt darauf drängt, seine Einsichten von damals jetzt in die Tat umzusetzen.

Pharmazeutische Industrie erringt bedeutsame Frfolge

Von OBSERVER

Die pharmazeutische Industrie in Israel hat in den letzten Jahren ihre Arbeit wesentlich ausbauen und durch Herausbringen neuer Präparate einen grossen Beitrag zur Hebung der Volksgesundheit und zur Verbesserung der medizinischen Behandlung im Lande leisten können.

In einem Staate wie Israel, der leider öfter mit Kriegen zu rechnen hat, ist Vorhandensein geeigneter medizinischer Präparate und Arznei am Orte von grösster Bedeutung. Wir erinnern uns alle daran, dass in den vergangenen Jahren Auslandsreisende flehentlich darum gebeten wurden, irgend eine Arznei nach Israel mitzubringen, weil es das betreffende Präparat nicht in unserem Lande gab. Inzwischen hat sich das Bild sehr geändert, und einige grosse pharmazeutische Fabriken sind heute in der Lage, fast alle Präparate dem Publikum zu liefern. Zum Teil handelt es sich um ausländische Arzneien, die im Lizenzverfahren hier hergestellt und an das israelische Publikum unter einem neuen israelischen Namen abgegeben werden. Es gibt aber auch Originalpräparate, die israelische Wissenschaftler entwickelt haben und die in der Welt grosse Anerkennung gefunden haben. In diesen Fällen war der Vorgang umgekehrt: nicht Israel kaufte Patente, sondern das israelische Patent konnte mit entsprechendem wirtschaftlichen Erfolg im Auslande abgegeben werden.

KONZENTRATION IN DER INDUSTRIE

In der pharmazeutischen Industrie war im letzten Jahrzehnt eine bemerkenswerte Konzentration festzustellen. Zuerst vereinigten sich die Fabriken Assia und Zori zu einem gemeinsamen Unternehmen. Die Gruppe Assia-Zori ging nachher eine Fusion mit der altbekannten pharmazeutischen Fabrik Teva in Jerusalem ein, wobei jedoch Teva sowohl in Werbung als auch in Herstellung weitreichende Selbständigkeit blieb. Teva ist übrigens der erste Betrieb, der in den neuen Industriebezirk in Jerusalem umzieht und der dort in erweiterten Räumen einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung der Pharmazeutik in unserem Lande leisten kann.

Über 50% der pharmazeutischen Produktion entfallen heute auf den Konzern Assia-Teva. Die Gruppe hat abgesehen von der Versorgung der Bevölkerung Israels mit vielen Hunderten von Arzneien auch wichtige Erfolge auf dem Gebiete des Exportes erreichen können. Unter anderem werden Präparate für Veterinärmedizin exportiert. Der Konzern hat gemeinsame Unternehmungen mit ausländischen Investoren in Afrika gegründet, u.a. eine pharmazeutische Fabrik in Aethiopien, Betriebe für Veterinärmedizin in Südafrika und einen kleinen Betrieb in Zaire (ehemals Kongo-Kinschassa).

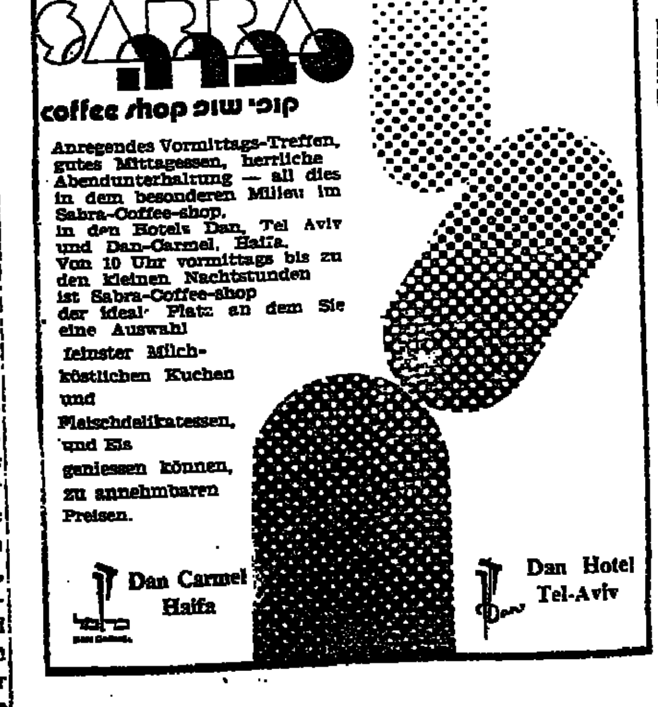
Der Konzern liefert heute über 300 Sorten Arzneien, die von den Apotheken abgegeben werden. Wie schon erwähnt, sind manche von ihnen „neue Erfindungen" der Wissenschaftler des Konzerns, die in ihren Laboratorien eifrig an der Ausarbeitung neuer Präparate arbeiten. In der Assia-Fabrik in Petach Tikwa werden zumeist Tabletten, Zäpfchen, Tropfen, Syrupe und ähnliche Arzneien hergestellt, während sich Teva mehr auf Antibiotika, Ampullen und andere etwas kompliziertere Arzneien spezialisiert. An einer grossen Anzahl von weiteren Präparaten wird gearbeitet. Nicht weniger als 25% der 600 Angestellten des Assia-Teva-Konzerns sind Akademiker und beschäftigen sich unmittelbar mit der wissenschaftlichen Forschung. Im Jahre 1974 hatte der Umsatz des Konzerns sich auf IL 100 Millionen belaufen, davon flossen acht Millionen Dollar dem Export zu. Der heutige Konzern führt seine Ursprünge auf den Beginn der fünften Alija zurück. Zori wurde von Juden aus Deutschland im Jahre 1933 gegründet, Assia 1934, während Teva 1935 ihre Arbeiten begann. Der Gründer und langjährige Generaldirektor von Teva, Dr. Günther Friedländer (der vor einigen Jahren seine Fabrik an den vereinigten Konzern übergab), ist gerade kürzlich verstorben.

Neben diesem Konzern spielen Firmen wie Ikapharm, Abic usw. noch eine bedeutsame Rolle.

„FISCHER" VERNICHTET BAKTERIEN

In den letzten Jahren hat die pharmazeutische Fabrik Fischer in Bnej Brak unter der Leitung von Dr. Eli Fischer an Ansehen gewonnen. Das Unternehmen beschäftigt sich vor allem mit der Herstellung von Mitteln zur Vernichtung von Bakterien. Kürzlich brachte die Fabrik eine Seife unter dem Namen „Polydine" und einen Spray unter dem gleichen Namen heraus. Beide wirken sterilisierend und tragen zur Vernichtung von Bakterien bei. Diese Neuerungen gehören zu einer ganzen Reihe von Produkten, die im Zuge der Bekämpfung von Bakterien von der Fabrik Fischer hergestellt werden. Die beiden neuen Präparate werden auf der Internationalen Messe „Interhospital" in Düsseldorf im Juni vorgeführt werden. Die verschiedenen Polydine-Erzeugnisse von Fischer werden benötigt bei der Behandlung von Verletzungen, bei Verbrennungen, bei Pilzen und anderen Entzündungserscheinungen.

Die Fabrik Fischer wurde wegen ihrer neuen Präparate und wegen ihrer wissenschaftlichen Leistungen als Unternehmen der Wissenschaftsindustrie anerkannt. In der letzten Zeit hat das Unternehmen Abkommen über know-how mit einem amerikanischen Konzern abgeschlossen. Der Konzern wird auf Grund dieses Vertrages die von Fischer „entwickelten" Präparate in den Vereinigten Staaten verkaufen. Überhaupt hat die pharmazeutische Fabrik Fischer grosse Aussichten für Export. In den ersten Jahren des Bestehens 1965 hatten sich die Umsätze des Unternehmens auf IL 40.000 belaufen. 1968 waren sie bereits auf IL 500.000 gestiegen und erreichten im letzten Jahre IL vier Millionen. Für die nächsten Jahre ist ein weiteres schnelles Anwachsen dank der besonderen originellen Leistungen zu erwarten. Die Fabrik Fischer beschäftigt heute 35 Apotheker, Laboranten, Propagandisten und Produktionsarbeiter.



Querschnitt der Wirtschaft

DEVISENSERVEN: Die Valutavorräte der Bank Israel haben sich im Mai nicht verändert. Sie blieben bei etwa 1.34 Milliarden und lagen um eine geringe Summe unter den Beständen des Monats März. Inzwischen hat sich aus anderem Material d. Bank Israel ergeben, dass die Steigerung der Devisenreserven in den letzten Monaten in erster Linie auf Aufnahme kurzfristiger Kredite zurückzuführen war.

STEUEREINGAENGE: Die Staatskasse nahm im Mai etwas über IL zwei Milliarden an Steuern ein gegenüber 1.488 Milliarden im Mai 1974. Die Einkommensteuer „lieferte" IL 981 Millionen gegenüber 692 Millionen. Zölle und Akzise erbrachten etwas über eine Milliarde (777 Millionen IL im Jahre vorher). Von allen anderen Ministerien gingen IL 25 Millionen an Gebühren ein.

DIAMANTENAUSFUHR: Der Nettoexport geschliffener Diamanten ging im Mai 1975 auf 41.8 Millionen Dollar im Vergleich zu 48 Millionen Dollar im April zurück. Das Absinken beläuft sich auf 14%. Diese Ziffer bestätigt die Auffassung von Fachkreisen, dass die Erholung im Diamantenexport zu Jahresbeginn zufälliger Natur war und dass die israelische Diamantenwirtschaft die Auswirkungen der Weltkrise noch nicht überwunden hat.

INDUSTRIEENTWICKLUNG: Im Rahmen eines grossen Entwicklungsplanes für die Petrochemische Industrie sollen IL 1.77 Milliarden ausgegeben werden. Pro Jahr ist die Aufwendung von IL 300 Millionen geplant. Mit Hilfe der Erweiterung d. Petro-Chemischen Industrie sollen im Lande verschiedene Halbfabrikate und Zwischenprodukte hergestellt werden, die es bis heute noch nicht gibt.

ROHOELFOERDERUNG: Israels Rohölförderung, die sich im Jahre 1973 auf fünf Millionen Tonnen belaufen hatte, ist im letzten Jahr auf vier Millionen Tonnen zurückgegangen. Der Verbrauch an Brennstoff ist im Jahre 1974 mit sechs Millionen Tonnen ebenso hoch geblieben wie im Jahre vorher.

WOHNUNGSBAU: Im Jahre 1970 begann der Bau von 46.500 neuen Wohnungen, im Jahre 1972 wurde der Rekord mit etwas über 66.000 neuen Wohnungen erreicht. 1974 wurde der Bau von 53.000 neuen Wohnungen begonnen. Für das erste Vierteljahr 1974 wird ein Neubau von 12.000 Wohnungen gemeldet. Wenn keine wesentlichen Aenderungen eintreten, so wird die Bauziffer des Jahres 1975 wesentlich unter d. Zahlen der vergangenen Jahre liegen.

COMPUTER: Dem Ministerium stehen heute 54 Computer zur Verfügung, die von 2.500 Beamten bedient werden. Für die Unterhaltung der Computer müssen jährlich IL 180 Millionen ausgegeben werden.

EXPORTWIRTSCHAFT: Die Rentabilität der israelischen Exportwirtschaft ist im Jahre 1974 zurückgegangen. Zum Teil hängt diese Erscheinung mit einer erneuten Stärkung des Dollarkurses zusammen. Forschungen der Bank Israel ergaben, dass auch die Abwertung des November 1974 und die Erhöhung der Vergünstigungen für die Exporteure keine wesentliche Veränderung in der Rentabilität des Exportes mit sich gebracht haben.

BUCHHANDEL: Die diesjährige Buchwoche hat einen ungeahnten Erfolg erzielt. Nach vorläufigen Schätzungen liegen die Umsätze um 10-15% höher als im Jahre vorher.

EINZELHANDEL: Die Umsätze im organisierten Einzelhandel (Konsumgenossenschaften, Warenhäuser und Kettenläden) waren in den ersten vier Monaten des Jahres etwa ebenso hoch wie in den Monaten September bis Dezember 1974. Sie waren jedoch um 9% grösser als in den ersten vier Monaten des Jahres 1974. Im Vergleich zum ersten Jahresdrittel 1974 waren die Verkäufe von Nahrungsmitteln, Getränken und Tabak um 3% zurückgegangen, dagegen war bei Textilien und Schuhen eine Erhöhung um 13% festzustellen. Möbel konnten eine Steigerung von 4% verzeichnen.

PREISINDEX: Das Statistische Landesamt hat mit der Vorbereitung eines neuen Preisindex begonnen. 4.000 ausgewählte Familien in allen Teilen des Landes werden gebeten werden, alle Haushaltsausgaben genau zu notieren. Aus diesen Angaben wird nachher der neue Index ermittelt werden.

BETRIEBSKASSEN: Ende 1974 erreichten sämtliche Betriebskassen (Kupot Gemel) eine Bilanzsumme von IL 18.2 Milliarden im Vergleich zu IL 10.2 Milliarden im Jahre vorher. Im Jahre 1974 ist der Anteil de Betriebskassen, die zum Histadrut-Sektor gehören, an der Gesamt-Bilanzsumme zurückgegangen.

Pharmazeutische Fabric Abic dehnt die Produktion aus

Die pharmazeutische Fabrik „Abic" vervollständigt jetzt ein grosses Investitionsprogramm in ihrem Betrieb in Netania, für das sie IL 11 Millionen aufgewendet hat. In den nächsten drei Jahren sollen weitere 15 Millionen IL investiert werden. Fünf Abteilungen aus dem Werk in Ramat Gan werden nach der Mitteilung des Generaldirektors der Gesellschaft, Dr. Joel Ben Tuwim, nach Netania überführt werden.

Die Firma Abic, die zu den grossen pharmazeutischen Werken im Lande gehört, hat im Industriegebiet südlich von Netania 24 Dunam erworben. Sie besitzt jetzt dort 64 Dunam und konnte auf diese Weise die Produktionsleistung verdoppeln.

Die Investitionen der letzten Jahre haben sich bereits auf die praktische Geschäftstätigkeit von Abic ausgewirkt. Im Betriebsjahr 1974/75 erreichte der Umsatz von Abic IL 78.5 Millionen im Vergleich zu IL 42.8 Millionen, d.h. eine Steigerung um 62%. Die Ausfuhr im Berichtsjahr stieg auf 7.3 Millionen Dollar im Vergleich zu 4.7 Millionen Dollar im Jahre 1973/74.

61% der Produktion von Abic wird exportiert und geht in 60 verschiedene Länder. Der zusätzliche Wert wird mit über 60% angegeben, und viele grosse pharmazeutische Fabriken der Welt gehören zu den ständigen Kunden von Abic. Das Unternehmen konnte mit Hilfe seiner langjährigen Forschungsarbeiten und reichen Erfahrungen bei der Gründung pharmazeutischer Fabriken im Auslande behilflich sein.

Abic beschäftigt heute 350 Arbeitskräfte, von denen 60 Wissenschaftler sind, die sich in erster Linie mit Forschungsarbeit befassen. Die Produktion bezieht sich auf alle Gebiete der Pharmazeutik, insbesondere werden auch feine Chemikalien, Nahrungsmittelzusätze und Tierfutter hergestellt.

SCHWERPUNKTE

● Handels- und Industrieminister Barlev hat eine Verordnung erlassen, durch die die Abgabe auf Zement einheimischer Produktion von 35 auf 45 IL pro Tonne erhöht wird. Mit Hilfe dieser Abgabe soll ein Fonds zur Deckung der Kosten beim Import von gebrannten Ziegeln (Klinker) geschaffen werden. Der neue Höchstpreis für Zement in Säcken beläuft sich auf IL 333.35, für Zement als Schüttgut auf IL 313.70 IL.

● Der Zementverbrauch ist in den letzten beiden Monaten im Gegensatz zu allen Voraussagen der Wirtschaftsfachleute angestiegen. Sachkenner führen dies darauf zurück, dass im Gegensatz zur Entwicklung im alten israelischen Gebiet die Baubewegung in den besetzten Zonen sehr zugenommen hat. Ein Teil der arabischen Bauarbeiter ist nicht mehr in der israelischen Wirtschaft tätig, sondern arbeitet auf Bauten in den heimatlichen Orten.

● Die Verlagsgesellschaft „Keter", die dem Clal-Konzern angeschlossen ist (und die u.a. die Enzyklopädie in Englisch herausgebracht hat) muss ihren Betrieb erheblich einschränken. Das letzte Geschäftsjahr hat mit einem Verlust v. IL 5.5 Millionen geendet. Die Ausgaben sollen durch drastische Veränderungen im Personal und bei Sachaufwendungen gesenkt werden.

هكذا من الأصل

Humanitaeres Recht in Kriegszeiten wurde »neuen Verhaeltnissen« angepasst

Von AWIGDOR YESHA

Noch haben wir in Israel das unmenschliche Verhalten der Syrer gegenüber unseren Kriegsgefangenen nicht vergessen. Ebenso erinnern wir uns, welche Schwierigkeiten das IKRK zu überwinden hatte, bevor es die israelischen Kriegsgefangenen in Damaskus besuchen durfte. Vielleicht wird sich aber diese Tragödie des Jom Kippur Krieges nicht mehr wiederholen? Aus Genf kommt gute Kunde. Ob die Syrer und andere kriegsführende Nationen in Zukunft die Beschlüsse der soeben zu Ende gegangenen „Diplomatischen Konferenz" in Genf ernst nehmen werden, die zur „Neubestätigung und Weiterentwicklung des humanitären. im Falle bewaffneter Konflikte anwendbaren Völkerrechts" einberufen worden war, wird die Zukunft zeigen.

Vertreter von 121 Staaten nahmen an den Verhandlungen teil und bewiesen dabei eine ausgeprägte Bereitschaft, das humanitäre Recht (früher Kriegsrecht oder Kriegsvölkerrecht genannt) im Sinne der Rotkreuzidee an neue Verhältnisse anzupassen und bestehende Lücken zu schliessen.

Hans Haug, Präsident des Schweizerischen Roten Kreuzes, der diese Konferenz als „Weg, der die Wahrung der Menschlichkeit im Kriege zum Ziel hat" in einem Artikel in der „Neue Zürcher Zeitung" bezeichnete, schrieb, „als entscheidend für den günstigen Verlauf der Session ist die aktive und konstruktive Mitwirkung der Vereinigten Staaten und der Sowjetunion anzusehen. Erstmals nahmen die Entwicklungsländer an der Konferenz teil. Zu bedauern war die Abwesenheit der Volksrepublik China, die mit dem Mangel an qualifizierten Experten erklärt wurde und wohl kaum auf grundsätzliche Opposition gegenüber dem zu schaffenden Vertragswerk zurückzuführen ist. Fern blieb der Konferenz auch Südafrika, welches sich offensichtlich fortgesetzten Anschuldigungen seitens afrikanischer Staaten entziehen wollte."

Zu der Konferenz waren Vertreter sogenannter „Befreiungsbewegungen" nicht zugelassen worden. Aber gerade diese Frage war sehr aktuell, da es in vielen Ländern zu Kämpfen zwischen Regierungsstreitkräften und Verbänden, die gegen die Kolonialherrschaft oder gegen fremde Besetzung auftreten, kommt. Hier ist Israel bereits in eine „delikate Situation" geraten, als von „Kämpfen in Ausübung des Rechtes auf Selbstbestimmung" die Rede war. Damit sind, schreibt Haug, Konflikte, die früher als innerstaatliche zu betrachten waren, den zwischenstaatlichen Konflikten gleichgestellt worden und dies im Bestreben, die Legitimität solcher „Befreiungskriege" zu erhöhen und den Schutz der Opfer zu verstärken. Nach einem angenommenen Artikel ist das II. Zusatzprotokoll in jenen bewaffneten Konflikten anzuwenden, die sich innerhalb eines Vertragsstaates abspielen und nicht den Charakter von „Befreiungskriegen" haben, sofern den Streitkräften des Vertragsstaates „dissidente Streitkräfte" gegenüberstehen, die einen Teil des Staatsgebietes beherrschen. Für Israel war es wichtig, dass es dort hiess, das Zusatzprotokoll kommt nicht zur Anwendung bei Konflikten und Wirren, in denen nur vereinzelt und sporadisch Gewaltakte erfolgen.

MAGEN DAVID ADOM WIRD NICHT ERWAHNT

Leider ist der Magen David Adom in der Session mit keinem Wort namentlich erwähnt worden. Man sprach nur von den Organisationen des Roten Kreuzes (Roter Halbmond und Roter Löwe mit Roter Sonne).

Dem IKRK (Internationales Komitee des Roten Kreuzes) wurden neue Funktionen zugewiesen. Darunter versteht man zum Beispiel die Bestellung von Schutzmächten, unter deren Aufsicht und Mitwirkung Abkommen und Protokolle anzuwenden sind oder als Substitut von Schutzmächten, falls es nicht gelingt, solche einzusetzen.

Das Hauptergebnis der zweiten Session der Diplomatischen Konferenz lag in der durch die zuständige Kommission beschlossenen Annahme fundamentaler Bestimmungen betreffend die Schonung und den Schutz der Zivilbevölkerung im modernen bewaffneten Konflikt Dort heisst es, zwischen Zivilbevölkerung und Kombattanten, sowie zwischen zivilen Gütern und militärischen Gütern und militärischen Anlagen ist stets zu unterscheiden; die Waffengewalt darf nur gegen militärische Ziele gerichtet werden. Die Zivilbevölkerung und die Zivilpersonen geniessen einen allgemeinen Schutz gegen die Auswirkungen der Kriegsführung. Bei Operationen gegen militärische Ziele sind alle Vorsichtsmassnahmen zu treffen, damit Zivilbevölkerung, Zivilpersonen und zivile Güter nicht oder zumindest nicht unverhältnismässig betroffen werden

„STATUT DER GUERILLAS" WIRD 1976 BEHANDELT

Das Statut der Guerillas, das Problem der Repressalien, das Statut der Zivilschutzorganisationen, die Bedingungen zur Durchführung, sowie die Grundfragen der Ausgestaltung des II. Protokolls der letzten Sitzung werden erst vom 21. April bis zum 1. Juni 1976 behandelt werden. „Die Frage innerstaatlicher bewaffneter Konflikte verstösst noch immer gegen das Souveränitätsbewusstsein vieler Staaten, die diesen Artikel ausschliessen möchten" schreibt der Präsident des Schweizerischen Roten Kreuzes. Er setzt fort: „Ausserdem drängt sich die Frage auf, ob hinter dem Bekenntnis zu Texten mit hohem ethischem Gehalt auch ein entsprechender Wille und die Fähigkeit stehen, in der äussersten Anspannung des Krieges weitreichende Verpflichtungen, unter Ueberwindung von Hass und Grausamkeit und allenfalls unter Hintansetzung militärischer Interessen, tatsächlich zu erfüllen. Wer auf der Genfer Konferenz jene Auseinandersetzungen verfolgt hat, die sich an politischen Streitfragen entzündeten (Israel, Vietnam, Südafrika), wird in dieser Hinsicht von Zweifel befallen".

Jedenfalls ist auch Israel am Fortschritt des humanitären Völkerrechts sehr interessiert, obwohl dies ein zweischneidiges Schwert für uns bildet, wenn wir den rücksichtslosen Kampf gegen die Terrorverbände, die sich „Befreiungsbewegung" nennen, fortsetzen wollen.

Prophezeiungen mit zweifelhaftem Wert

Finanzminister Rabinowitz will nach seiner Ankündigung im Finanzausschuss der Knesset jährlich neben dem Etat noch eine Wirtschaftsprognose für die kommenden fünf Jahre vorlegen.

Brauchen wir wirklich diese Prophezeiungen? In jedem Jahre wird der Etat von einem „Nationalbudget" begleitet, das einen Blick in die nächsten 12 Monate zu werfen versucht. Im letzten Jahre hatten sich diese Voraussagen schon nach wenigen Wochen als unrichtig erwiesen, und die ganze Forschungsarbeit war umsonst gewesen. Wozu dann noch Prophezeiungen für fünf Jahre?

Bei uns beschäftigen sich die Planungsstelle im Amte des Ministerpräsidenten, ein Planungsstab im Finanzministerium und die Forschungsabteilung der Bank Israel mit „Wirtschaftshoroskopen", und oft genug widersprechen die Feststellungen der einen Stelle den Meinungen der anderen, obwohl die Forscher immerhin ein kleines Land vor sich haben.

Nachdem die „Wirtschafts—Wahrsagerei" so diskreditiert wurde, müssen wir noch mit einer Fernschau für fünf Jahre vom Stabe Rabinowitz beglückt werden ?

Das neue Unternehmen des Ministers erscheint uns mehr als zweifelhaft.

MEDIZIN FUER ALLE:

Haltungsschäden sind oft seelisch bed ingt

Zweimal in seinem Leben ist der Mensch in besonderer Weise von einem Haltungsschaden bedroht: während des Übergangs vom Kind zum Jugendlichen mit etwa zehn Jahren und dann zwischen 40 und 60. Jedes dritte Kind leidet hierzulande bei Eintritt in die Schule bereits an einer Haltungsschwäche, die fast bei jedem fünften schon nach wenigen Jahren zu einem ernsten Haltungsschaden, einer Kyphose (Rückgratverkrümmung nach hinten) oder einer Skoliose (Krümmung nach einer Seite) führen. Bei den alternden Menschen liegen die Verhältnisse ähnlich.

Unter einer Haltungsschwäche versteht man die ungenügende Fähigkeit der Muskulatur, den Körper ständig straff und aufrecht zu halten. Ein gesunder Mensch mit kräftigen Muskeln sollte wenigstens eine halbe Minute lang aufrecht mit waagrecht nach vorne ausgestreckten Armen stehen können. Bei einer Haltungsschwäche lässt sich diese Stellung nur wenige Sekunden aushalten. Danach wölbt sich der Bauch nach vorne, der Schultergürtel geht zurück, der Rücken wird rund und der Körper sackt schliesslich in sich zusammen.

Aus dieser Schwäche entsteht ein Haltungsschaden, wenn Teile der Wirbelsäule so steif geworden sind, dass sich die einzelnen Wirbel nicht mehr bewegen lassen oder wenn die Brustmuskulatur so weit erschlafft und verkümmert ist, dass der Körper auch über kürzeste Zeit hinweg nicht mehr aufrecht bleibt. Solche Schäden entstehen nicht erst und nicht allein — wie bisher angenommen — als Folge falschen Sitzens und Liegens, nach einseitigem Tragen schwerer Lasten und zu wenig sportlicher Betätigung Hauptursache, so fanden Forscher, ist das Fehlen von Antriebsschwung. Das heisst: bei zu viel Hilfeleistung, bei Ungeduld oder Vernachlässigung verliert das Kind seine ursprüngliche spontane Freude am Aufrichten, Aufstehen. Menschen mit starkem Selbstbewusstsein sind weit seltener haltungsgeschädigt als andere. Wer aber vor Angst kaum zu atmen wagt, der entwickelt infolge der Atemmuskelschwäche oft einen deformierten Brustkorb, der immer zu einer Haltungsstörung führt. Bei älteren Menschen ist es ganz ähnlich: Resignation und Depressionen drücken sich auch im Verlust der körperlichen Spannung aus.

Beste Vorbeugung gegen Haltungsschäden sind dementsprechend Aufmunterung, Stärkung des Selbstbewusstseins und körperliche Beanspruchung im Sport. Vor allen Dingen mit Schwimmen, das in jedem Lebensalter regelmässig betrieben werden sollte, lassen sich Haltungsschwäche und -schäden verhindern oder günstig beeinflussen. Ärztliche Behandlung ist auf jeden Fall notwendig. Der Orthopäde wird vor allem eine spezielle Krankengymnastik verordnen, die gezielt die schwachen Muskelpartien kräftigt. Unter Umständen zieht er einen Psychologen bei, der dem Patienten das notwendige Selbstbewusstsein zurückgewinnen hilft.

Eltern sollten indessen eine gelöste Haltung des Kindes — etwa nach Tisch — nicht sofort mit Schwäche verwechseln. Nach vielstündigem Unterricht brauchen Kinder diese Entspannung, sonst verkrampfen sie. Die ständigen Ermahnungen: „Sitz gerade" oder „halt' dich aufrecht" führen leicht zu Trotzreaktionen, womit genau das Gegenteil der erwünschten Wirkung erreicht wird. Im übrigen gehören schwere Schultaschen (und sie sind heute ausnahmslos viel zu schwer) wenigstens bis in die fünfte Klasse auf den Rücken.

Dr. H. W.

GERONTOLOGIE-KONGRESS IN JERUSALEM

Zu dem 10. internationalen Gerontologiekongress, der am 22. Juni in Jerusalem beginnt, werden grosse Delegationen aus Rumänien und aus den USA, sowie aus anderen Ländern erwartet. 55 Symposione werden abgehalten.

URSULA ISBEL

Nach all diesen Jahren

ROMAN

18.

Ich schloss die Augen und zog die Kapuze tiefer in die Stirn. Es kreischte, johlte, brüllte um mich her wie bei einem Hexensabbat. Sehr langsam, Schritt für Schritt, tastete ich mich vom Wagen weg, taumelte immer wieder, wurde von gewaltigen Sturmböen fast zu Boden gedrückt

Ich dachte an das Dorf. Würde ich es wohl jemals erreichen? Und noch etwas anderes ging mir immer wieder durch den Sinn. „Die jungen Leute waren eben unvernünftig und leichtsinnig", hatte Mr. Seery gesagt. Mechanisch stolperte ich vorwärts, duckte mich, kroch teilweise auf allen vieren dahin, bis ich Gras und Erde unter den Nägeln spürte und Lehm zwischen meinen Finger klebte. Hier hatte ich also an meinem eigenen Beispiel die Erklärung für das Verhalten Warrens und seiner Freunde.

Unvernünftig und leichtsinnig... Das traf auch auf mich zu. Auch ich war mitten ins Unwetter gefahren, ohne zu überlegen. Ich konnte nur von Glück sagen, dass die See nicht in der Nähe war, sonst hätte mir leicht das gleiche widerfahren können wie ihnen.

Nie zuvor hatte ich ein solches Wetter erlebt, geschweige denn versucht, es durchzustehen. Doch ich kam vorwärts, tat genau das, was ich tun musste. Bald hörte ich das Heulen, Toben und Brausen nicht mehr; meine Ohren waren wie taub. Der Schweiss drang mir aus allen Poren und mischte sich mit dem Regen, der mein Gesicht überströmte.

Mehrmals stolperte ich und schlug hin, raffte mich aber jedesmal schnell wieder auf und stemmte mich mit beiden Händen vom Boden hoch. Unaufhaltsam ging ich weiter. Solange ich den weichen, glitschigen, schwappenden Boden unter mir fühlte, wusste ich, dass ich auf dem richtigen Weg war.

Eine neue Regenbö kam von Westen; ich hielt den Arm vor das Gesicht, um mich vor dem Anprall des Wassers zu schützen. Da erreichte ich endlich festen Grund — die geteerte Strasse!

Einen Augenblick blieb ich stehen; ungeheure Erleichterung erfüllte mich. Ich hob die Arme und streckte die Handflächen nach oben. Der Wind hatte sich gedreht; er fuhr mir wie eine geballte Faust in den Rücken, die einen vorwärtsstösst. Nie hatte ich geglaubt, dass das Gefühl einer festen Strasse unter den Füssen, ein Windstoss aus der richtigen Himmelsrichtung Glück bedeuten kann.

Ich wagte es, die Augen zu öffnen, und sah einen Lichtschimmer in den Regenmassen. Mit neuer Kraft kämpfte ich mich näher an das Licht heran, berührte mit der ausgestreckten Rechten einen Zaun, fand schliesslich eine Oeffnung und tastete mich zum Haus vor.

Eine Mauer aus rauhen Steinen, ein Rosenspalier, an dem ich mir die Finger stach, nasses Holz. Ich hatte die Tür gefunden. Die Klinke sass tiefer, als ich vermutet hatte; ich drückte sie nieder, und unvermittelt machte der Sturm einer warmen Helligkeit Platz.

Ich riss die Augen weit auf, um mehr als nur verschwommene Umrisse zu sehen ,aber das Wasser lief mir noch immer von der Kapuze über die Stirn und in die Augen.

Ein Schwindelgefühl überkam mich; ich hielt mich am Türrahmen fest und spürte, wie mich jemand am Arm nahm, von der Tür wegzog und das Unwetter, das ich mitgebracht hatte, ausschloss.

„Heiliger Patrick!" sagte eine Männerstimme. „Sowas ist doch nicht möglich!"

Jetzt endlich konnte ich wieder einen klaren Gedanken fassen. Bestimmt sah ich mit meinem triefenden Mantel, dem schmutzigen Gesicht und der Kapuze, die mir fast bis auf die Nase hing, wie eine Vogelscheuche aus. Automatisch streifte ich die Kapuze ab ,riss mit meinen klammen Fingern auch gleich das Kopftuch mit herunter und spürte, wie mir das nasse Haar seitlich über die Wange fiel.

„Setzen Sie sich, Miss", sagte derselbe Mann, der vorher den heiligen Patrick angerufen hatte.

Dankbar liess ich mich auf dem Stuhl nieder, den er mir hinschob, lehnte mich zurück und wischte mir mit dem Handrücken über die Augen.

Ich war tatsächlich ganz programmgemäss im Falcon-Inn gelandet. Etwa ein Dutzend Männer standen mit dem Rücken zur Theke, aufgereiht wie Hühner auf einer Leiter, und starrten mich an wie eine Geistererscheinung. Ein Mann mit schwarzem Haar und grobgestricktem Pullover beugte sich über mich und drückte mir ein Glas mit scharf riechender Flüssigkeit in die Hand.

„Schnell, trinken Sie das", befahl er.

Ich war viel zu erschöpft, um ihm zu widersprechen. Der Alkohol war stärker, als ich erwartet hatte. Ich verschluckte mich und hustete krampfhaft. Die Männer starrten noch immer ungläubig in meine Richtung. Nur ein einziger sah nicht zu mir herüber. Ich zuckte zusammen, stemmte mich vom Stuhl hoch, verhedderte mich mit den schweren, lehmüberkrusteten Stiefeln in der halb herabgeglittenen Oelhaut und wäre beinahe gefallen.

Dort an der Theke, den dunklen Kopf über das Glas gebeugt, stand Warren.

7

Von dem glattgescheuerten Felsen, auf dem ich sass, stieg Kälte auf. Ich wickelte den Trenchcoat enger um mich, zog die Knie an und umfasste sie mit beiden Händen. Müde legte ich den Kopf auf die Arme und blinzelte von der Seite über das Land, spürte die warme Berührung der Sonne auf meinem Haar.

Unendlich grüne Weite, über die sanft der Wind blies, Heimat der Pferde — die Grafschaft Tipperary Es war so still und friedlich um mich her, und doch hatten auf dieser Ebene in der Vergangenheit blutige Kämpfe stattgefunden.

Ja, der Wind war noch immer da, ein kraftloses, mildes Ueberbleibsel des Sturmes vom Vortag. Auf dem fernen Hügel ragten die zerklufteten, zerzausten Ueberreste des „Rock of Cashel" empor wie die von einem Haufen kleiner Steine gekrönte Sandburg eines Riesen. Der Rock of Cashel, einst Festung mächtiger Könige und Bischöfe, durch viele Jahrhunderte vergrössert, erweitert, teilwise zerstört und wieder aufgebaut, jetzt nur mehr eine Ruine. Eine weithin berühmte Ruine allerdings, die „irische Akropolis", Abglanz einstiger Macht und Herrlichkeit.

Ich musste noch nach Limerick; am späten Nachmittag wollte ich in der Stadt sein. Vorläufig aber war ich zu müde, um mich aufzuraffen. Ja, alles was mich vorwärtsgetrieben hatte, all die geheimen, unsinnigen Hoffnungen, waren dahin; in einem einzigen Augenblick zunichtegemacht — als der Mann an der Theke des Falcon-Inn sich umdrehte und mir sein gleichgültiges, fremdes Gesicht zuwandte.

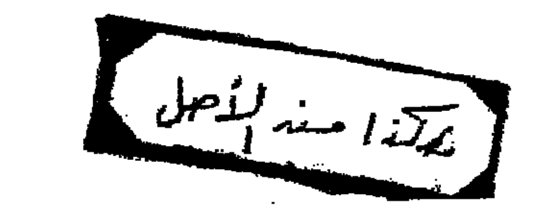
Er hatte mich wohl für verrückt gehalten. Es musste seltsam sein, so angestarrt zu werden; von weit aufgrissenen Augen voll irrsinniger, hemmungsloser Freude. Von einer Unbekannten, die nass und zerzaust war wie eine streunende Katze.

Ich konnte mir gut vorstellen ,wie ich auf ihn gewirkt haben mochte, obwohl ich seine Reaktion nicht gesehen hatte. Ich hatte ja das Gesicht abgewandt, um meine Enttäuschung, meine Tränen zu verbergen. Ach, es war gleichgültig, was dieser Fremde von mir dachte. Wichtig war nur, dass es mir gelingen musste, diese schreckliche Leere aus meinem Herzen zu vertreiben ,das Gefühl der Sinnlosigkeit, das mich erfüllte, seit ich in sein Gesicht gesehen hatte.

Braune Augen ,nicht blau wie die Warrens. Eine kühne Nase, ein fast eckiger Mund, zusammengepresst, als sein flüchtiger Blick den meinen kreuzte. Eine Stirn, auf der sich schon die Spuren von Querfalten abzeichneten.

Selbst dann, als ich wieder den Kopf hob, als er sich wieder zur Theke umgedreht hatte, war die Vision nicht wiedergekommen. Schwarzes Haar, ein breiter, starker Nacken. Aber nicht mehr Warrens Haar, nicht länger Warrens Nacken.

(Fortsetzung folgt)



Musik RUNDSCHAU

Von Renaissance bis Kagel

Von YEHUDA COHEN

Das fünfte Programm der in Kooperation mit dem Tel-Aviver Museum vom Israelischen Rundfunk veranstalteten und von Boris Berman geleiteten Konzertreihe „Musikspektrum" fand im Zusammenwirken mit der Botschaft der BRD und unter Mitwirkung von drei Künstlern aus Deutschland statt. Boris Berman spielte dabei auf dem Cembalo, auf einem von Gideon Shamir gebauten Positiv (kleine Orgel ohne Pedal) und auf dem Klavier. Er hat ein interessantes Programm deutscher Musik vom 16. Jahrhundert bis zur heutigen Avantgarde zusammengstellt. Es enthielt u.a. Lautenbearbeitungen, die Hans Neusiedler (Newsidler, 1508-1563) von Liedern und Tänzen, darunter dem berühmten Lied „Ach Elslein" von Ludwig Senfl (ca. 1490-1543), einem der bedeutendsten Liedmeister und Kontrapunktiker des 16. Jahrhunderts, vornahm, eingeleitet mit einer der vielen Präambeln die der Bearbeiter komponierte. Zu jener Zeit erfreute sich die Laute in Europa der grössten Verbreitung. Sie war insbesondere Hausinstrument, und Lautenbearbeitungen spielten eine dem Klavierauszug vergleichbare Rolle. Das den damaligen Lauten nachgebildete Instrument das Dieter Kirsch spielte, hat Doppelsaiten, ausser den obersten, die für die Melodie bestimmt sind. Die Wiedergabe des Gastkünstlers war fein nuanciert und plastisch; schade, dass man die virtuose Ausführung nicht auch mit d.Augen beobachten konnte. Es war ein Fehler in der Regie, die der Leiter eines Musikprogramms nicht vergessen darf: Notenständer von vorangehenden Nummern sind stehen geblieben und verdeckten den Künstler mit seiner Laute.

Der Bariton Michael Schopper sang eine von Sebastian Ochsenkuhn (1521?—1574), einem Hoflautenmeister, der auch ein „Tabulaturbuch auf die Lauten" herausgegeben hat, vorgenomme Bearbeitung des damals möglicherweise berühmtesten Liedes „Innsbruck, ich muss dich lassen" von Heinrich Isaac (ca. 1450-1517), dem Lehrer von Senfl. Der Hauptbeitrag des Gastsängers Michael Schopper zum Programm war „Amore traditore", eine der zwei auf uns gekommenen italienischen Kantaten von Bach, deren Echtheit angezweifelt wurde, und die — vor allem „Amore traditore" — nicht die innere Grösse fühlen lassen, die wir bei Bach gewöhnt sind. Die Dichter beider Kantaten sind unbekannt und scheinen dem Stil nach Deutsche gewesen zu sein. „Amore traditore" ist die einzige für Gesang und Klavier (Cembalo obbligato) komponierte Kantate Bachs. Sie war keine glückliche Wahl: Trotz vornehmem Vortrag und vorzüglich gesungener Koloratur riss sie nicht hin.

Zwei Stücke von Heinrich Schütz bot mit innigem Gesang Robin Weisel dar: ein „geistliches Konzert mit Orgel und eine Symphonia Sacra für Sopran mit zwei Violinen (Rimma Ferlsztejn und Josef Malkin), Viola da gamba (Laurenzius Strehl) und Cembalo. Laurenzius Strehl aus der BRD hatte auf seiner schönen und klingenden Viola da gamba nur Continuo-Parts auszuführen. Schade, dass ihm nicht auch eine Soloaufgabe überantwortet wurde.

Robin Weisel und Michael Schopper sangen mit Boris Berman am Flügel drei Wunderhorn-Lieder von Gustav Mahler, von denen allerdings nur das erste — „Scheiden und Meiden" (Weisel) — ein Klavierlied, die übrigen beiden Orchesterlieder waren. Zwar hat sie Mahler selbst auch für Klavier bearbeitet, aber lässt sich für die Farben des Orchesterparts in „Wo die schönen Trompeten blasen" (abwechselnd Weisel und Schopper) ein Ersatz finden? Desgleichen nicht im humorvollen „Lob des hohen Verstandes" (Schopper). Der Vortrag der Sänger war warm, allerdings mit einem grossen Unterschied in der Diktion zu Gunsten von Michael Schopper.

Boris Berman, der zuvor schon die Fantasie und Fuge in a-Moll (BWV 904) von Bach gespielt hatte, beschloss den „aktiven" Teil des Programms mit dem Klavierstück No. 5 von Stockhausen, das wie alle seine Werke ins Experimentale greift, aber Spannungen birgt, die der Künstler glücklich hervorzuheben wusste. Ein hervorragender humorvoller TV-Musikfilm „Match für drei" von Mauricio Kagel beschloss den schönen Abend.

ALTE LAUTENLIEDER

Im Zawta-Saal hatte Michael Schopper zuvor zusammen mit dem Lautenspieler Dieter Kirsch ein — wie von Besuchern berichtet wird — herrliches Konzert von Lautenliedern aus der europäischen Renaissance gegeben. Der Autor dieser Zeilen muss sich, da er nicht anwesend sein konnte mit einer immerhin sehr eindrucksvollen und nicht kleinen Kostprobe begnügen: Der Kulturattache der Deutschen Botschaft, Hasso Buchrucker, veranstaltete in seiner Wohnung ein Hauskonzert in einer wunderschönen und freundlichen Atmosphäre, wo Michael Schopper einen Teil dieser Lautenlieder vortrug. Der letzte El-Al Streik hatte den Abend bedroht, denn der Lautenspieler konnte dadurch nicht rechtzeitig eintreffen. Im letzten Augenblick wurde ein Cembalo gebracht und Eldad Neumark als Begleiter bestellt. Das intime Milieu erhöhte den Genuss der trotz aller Improvisation hervorragend dargebrachten Lieder.

DIE WINTERREISE

Michael Schopper weilt übrigens schon das siebente Mal in Israel (wenn man will, das achte Mal: er musste schnell nach Deutschland abspringen, um dort Bachs Kreuzstab-Kantate auf eine Platte aufzuspielen), und trat mit dem Rundfunkorchester, dem Kammerensemble, dem Haifaer Sinfonieorchester und in Soloabenden auf. Sein Gesang zeichnet sich durch edlen Vortrag, hohe Kultur und Stilfestigkeit aus, die Stimme ist warm, elastisch und ausgewogen. Diese Qualitäten zeichneten die Gestaltung von Schuberts Zyklus „Die Winterreise" aus, den er vor einem dankbaren Publikum im Zawta-Saal sang. Yonathan Zak spielte vorzüglich, wenn auch etwas unpersönlich, den Klavierpart.

Ein Moses mit Schwierigkeiten

Es ist 3 200 Jahre nach den Geschehnissen am Berg Sinai. Burt Lancaster als Moses hat sein Volk ins Gelobte Land geführt. Die Windmaschinen, die Ende 1973 den Staub über die Wüste bliesen, sind verschwunden, ebenso wie die Verpflegungsautos, die täglich wie aus dem Nichts kamen, um dem Filmvolk nahe dem Drehort Timna warmes Essen, Butterbrote und eisgekühlte Limonade zu servieren. So weit, so gut.

Heute jedoch, anderthalb Jahre nach Beginn der Dreharbeiten, beginnen die Verantwortlichen des CBS-Fernsehens in New York erst, die vielen Filmabschnitte durchzusehen, um zu entscheiden, welche Form ihr Riesenepos, genannt „Der Gesetzesbringer", haben soll, das Werk über den Auszug der Kinder Israel aus Ägypten, über ihre vierzigjährige Wüstenwanderung bis ins Gelobte Land Kanaan unter der Führung von Moses.

Welches Wagnis die CBS auf sich nahm, als sie im April 1973 zum ersten Mal ihren Plan ankündigte, das biblische Epos zu drehen, das in der Form sechs einstündiger Dramen in der Fernsehsaison 1974/75 ausgestrahlt werden sollte, ahnte sie nicht. Im September begannen die Dreharbeiten bei Ejlat, 16 Kilometer südlich von Timna und 270 Kilometer südlich von Tel Aviv. Aber schon wenige Wochen später brach der Jom Kippur-Krieg aus und erzwang eine Pause bis Dezember.

Dann ging es wieder an die Arbeit. Das Werk, eine Koproduktion mit dem italienischen Fernsehen RAI und der Londoner Associated Television Corporation Ltd., wurde nach Angaben der CBS schliesslich im Februar 1974 abgeschlossen. Nach den Dreharbeiten begannen neue Schwierigkeiten, vor allem auf dem Gebiet der Szenenauswahl, der Zusammenstellung und des Schneidens. So dauerte es ein ganzes Jahr, bis die fertigen Szenen des „Gesetzesbringer" endlich nach New York kamen. Nun soll entschieden werden, welche Form das Ganze bekommen soll, insbesondere, ob das Drei-Millionen-Dollar-Epos ein einziger Film oder ob es in sechs Teile zerlegt wird, wie ursprünglich geplant. Danach richtet sich der Sendetermin.

REISE INS GELOBTE FILMLAND

Aber diese Überlegungen kümmern die vielen einstigen Mitwirkenden kaum. Die Dreharbeiten, abseits der Studios, haben den meisten von ihnen Freude gemacht. Für den Besucher, der Ende 1973 dorthin reiste, waren sie faszinierend.

Arabische Nomaden aus dem Zentralsinai hatten ihre Kamele gesattelt, ihre karge Habe zusammengepackt und waren mit Frau und Kind tagelang durch die verbotene Landschaft gereist, an ägyptischen und israelischen Minenfeldern vorbei, ohne sich um Waffenstillstandslinien zu kümmern, bis ins gelobte Filmland. Mädchen und bärtige junge Männer aus den Vereinigten Staaten, Australien und einem halben Dutzend europäischer Länder hatten die Kaffeehäuser Tel Avivs und die billigen Hotels Jerusalems verlassen, um hier in Höhlen, am Strand oder in windzerzausten Beduinenzelten zu leben. Alle eilten zu Moses, um — für 9,50 Dollar pro Tag — seine „Kinder Israel" zu sein. Burt Lancaster gebot über wahrhaft internationale Statisterie.

Wegen des Jom Kippur-Krieges und technischer Schwierigkeiten konnte der echte Berg Sinai für den Film nicht verwendet werden. So brachte Lancaster seine Gesetzestafeln mit den Zehn Geboten von den Bergen südwestlich von Timna, die der Originalgegend ähneln. Schwierigkeiten gab es aber auch anderer Art. Der italienische Regisseur hatte ursprünglich darauf bestanden, dass nur echte arabische Nomaden eingesetzt würden. Er liess sich schliesslich davon überzeugen, dass es auch andere Freiwillige sein könnten, als er feststellen musste, dass von den 200 für den Tanz ums Goldene Kalb bestellten Beduinen nur rund 70 Araber mit ihren Kamelen erschienen. „Sie glauben noch immer nicht, dass der Krieg vorüber ist", erklärte ein israelischer Schauspieler.

Andere hatten nach zwei Wochen genug: Viele Nomaden rüsteten zum Weiterziehen, weil sie sich in den Schluchten und durch die Anweisungen der Filmleute gehemmt fühlten. Wer übrigblieb, nahm rasch die Launen eines Stars an.

DAS GERETTETE KAMEL

Notwendig für die Echtheit vieler Szenen waren aber auch die Kamele. Eines von ihnen, ein weibliches Tier namens Schuschu, hätte beinahe das höchste Opfer für die Kunst gebracht: das eigene Leben. Nach dem Drehbuch sollte der junge Moses, der von Lancasters 27 Jahre altem Sohn Michael gespielt wurde, ein Kamel als Opfer schlachten, damit die Kinder Israels in der öden Sinaiwüste überlebten. Die Gesellschaft zahlte dem arabischen Eigentümer 2 500 israelische Pfund — 600 Dollar — für die vor der Kamera zu tötende Schuschu. Das Opfer geschehen zu lassen, brachte der italienische Produzent Vicenzo Labella jedoch nicht übers Herz. Die Szene wurde geändert, Schuschu konnte am Leben bleiben. Dann bot er das Kamel dem ursprünglichen Besitzer zum Rückkauf an: Der Beduine bot nur 60 Dollar und nicht mehr. Da behielt Labella die Kameldame. Er will sie nun einem italienischen Zoo schenken.

Horst Faas

KINOPROGRAMM

TEL-AVIV

ALLENBY: The Front Page
BEN JEHUDA: The Towering Inferno
CHEN: The Super Cops
CINEMA ONE: The Getaway
CINEMA TWO: Sunset Boulevard
CINERAMA: A Reason to live a Reason to die
DRIVE-IN: 8.00 The Day of the Dolphin; 10.15: Caravan to Vaccares.
DEKEL: Alice Doesn't Live Here Any More
ESTHER: Jehije tow... Salomoniko
GAT: The Seduction of Mimi
GORDON: Die Czardasfürstin
HOD: The Wilby Conspiracy
LIMOR: Caravan to Vaccares
MAXIM: Can Be Done, Amigo
MOGRABI: Peur sur la ville
ORLY: The Apprenticeship of Duddy Kravitz
OPHIR: Dragon Squad
PARIS: Bandy's Bride
PEER: Yong Frankenstein
ROYAL: La Fantome de la Liberte
STUDIO: Confession of a Window Cleaner
TCHELET: Amarcord
TEL-AVIV: M.A.S.H.
ZAFON: Scenes from a Marriage

RAMAT GAN

KINO LILLY: 7.15 u. 9.30 Uhr Some like it hot — Marylin Mouroe, Tony Curtis, Jack Lemmon (4. und letzte Woche). 4.00 Uhr: Asit Hazanchanim (israelischer Film).
ORAH: It' Be All Right, Salomoniko, Part II
ORLY: The Great Gatsby
ORDAN: Mutual Sensations
ORION: The Young Tiger
PEER: Chinatown
RON: La Bouche
SHAVIT: The Sound of Music

JERUSALEM

ARNON: The Pedestrian
CHEN: It'll Be All Right, Salomoniko, Part II
EDEN: The man of la Mancha
EDISON: Sharmeelee
HABIRAH: Detroit 9000
MITCHELL: Les Seins de Glace
JERUSALEM: Sleuth
ORGIL: L'amour d'apres midi
ORION: Break Out
ORNA: Confessions of a Window Cleaner
RON: The Apprenticeship of Duddy Kravitz
SEMADAR: Bananas

HAIFA

AMPHITHEATRE: Savage
ARMON: The Taking of Pelham One Two Three
ATZMON: Break out
CHEN: La Moutarde me Monte au Nez
MIRON: A Trap for Sex
MORIAH: Forty Carats

RADIO und FERNSEHEN

DONNERSTAG, 12.6.

Nachrichten: jede Stunde.

Programm A:

8.10 und 9.05 Morgenkonzert — Haydn, Vivaldi, Rameau, Bach, Schumann, Beethoven, Mozart, Ravel; 10.05 Das „Elysee"-Quartett, Paris, (Klavier und Streicher) spielt Quartette von Bach und Faure; 11.00 Volkstümliches Hebräisch; 11.15 und 12.15 Programm für Schulen; 11.35 Lernen durch Radio — Einführung in die Geologie; 12.05 Buchbesprechung; 12.35 Künstlerauswahl — mit den Pianisten Vronsky und Babin, dem Sänger Jossi Bjoerling, dem Geiger Yasha Heifetz, und anderen; 13.05 Mittagskonzert — Schumann: Symphonie für Streicher in drei Sätzen (Leonard Bernstein); Moussorgsky: Lieder und Tänze des Todes (Galina Vishnevskaja, Sopran und Mstislav Rostropovich, Klavier); 13.55 Musikvorschau; 14.10 Für Mutter und Kind; 15.05 „Wer ist der Mann" — Radiospiel über Persönlichkeiten aus der Geschichte des israelischen Volkes; 16.10 Das Jerusalemer Symphonieorchester unter Mendi Rodan mit Mindru Katz (Klavier) — (Wiederholung) — Alfven, Chopin, Rimsky-Korsakoff; 18.05 Über Menschen und Zahlen; 18.30 Über religiöse Probleme im In- und Auslande; 18.55 Für den Landwirt; 19.30 Die Woche in der Knesset; 19.50 Rezitation aus der Bibel; 20.05 „Publikumsmeinung" — radiophonischer Hyde Park Corner; 20.55 „Fünf vor neun" — freie Aussprache; 21.05 Eine Minute Hebräisch; 21.06 „Neue Klänge; 22.05 „Hier Ulpan eins" — musikalisches Magazin 23.05 Musik zum Tagesende; (Ada Brodski); 00.10 Ein kurzes Gedicht — nach meinem Geschmack.

Programm B:

6.10 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Minute Hebräisch; 7.35 Gesänge; 7.55 „Grünes Licht"; 8.10 Morgenkonzert; 10.05 Für die Hausfrau; 12.05 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 Unsere Lieder; 12.45 „Wer, wann wo?" — Kunst und Unterhaltung; 13.05 Chansons und Neuigkeiten; 14.10 „Dir und mir"; 15.05 und 16.10 „Hier Ehud Manor"; 17.10 und 18.05 Chansonsparade der Vergangenheit; 18.45 Täglicher Sportbericht; 21.05 Seite an Seite — Chansonsauswahl; 22.05 „Das interessiert mich sehr" — Motti Kirschenbaum: Amerika; 23.05 und 00.10 „Unter uns" Gespräche per Telefon und im Studio.

Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.02 und 20.05 „Wer fürchtet sich vor fortschrittlichem Pop?"

Militärsender:

Nachrichten: jede Stunde.

6.05 Morgenklänge; 8.05, 17.05 und 23.40 Nachrichtenjournale; 9.05 Wunschprogramm; 10.05 „Über den Morgen" (Edna Schawit); (auch 11.05); 10.57 Unterbrechung im Chauffieren; 12.05 „Stern mit drei Zacken" — die Truppe der Marine; 12.15 Der Hauptankläger der Armee, Sgan-Aluf Levi Schewach — Rechtsfragen; 12.40 „Neue Welt" (Abraham Peleg); 12.55 „König für einen Tag" (Pinchas Feldmann); 13.05 „Weise in der Nacht" — mit Ili Gorlitzki und Jossi Banai (Wiederholung); 14.05 und 15.05 Zur Mittagszeit — mit Carmel Ben-Eiraim; 16.05 Pressekonferenz der Militärkorrespondenten — mit dem Oberkommandanten der Marine, Aluf Benjamin Telem; 18.30 „24 Stunden mit der Marine"; 19.05 und 20.05 Parade der hebräischen Chansons; 21.05 Ein Tag mit der Mannschaft eines Raketenbootes (Wiederholung); 22.05 und 23.05 „Gute Nacht aus Jerusalem" — mit Micha Schagrir; In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen leichte Musik, Lieder, Chansons.

Schulfernsehprogramm:

8.15 Geometrie; 9.25 Naturkunde/Physik; 10.00 Technologie; 10.20 Rechnen; 10.45 Programm für die Kleinen; 11.25 Naturkunde; 13.00 Französisch; 15.30 „Ivrit be-Siman-Tow" — Stimmen in der Nacht; 16.00 Englisch für Erwachsene; 17.00 Telenoar.

Fernsehprogramm:

17.30 Trickfilme; 18.00 „Der Zrif von Tamar" (Wiederholung); 18.30 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.00 „Das ist mein Geheimnis" — viertes Kapitel dieser Sendereihe mit Uri Sohar; 20.30 „Mabat"; 21.00 Dokumentarbericht — „Die jüdische Verbindung" — Besuch amerikanischer Bonds-Mitglieder im Lande — Was zeigt man ihnen, was interessiert sie, wie und was sehen sie hier im Lande, was ist die Bindung zwischen ihnen und dem Lande, uns, unseren Problemen etc.?; 21.40 Lieder aus der Bibel (Lieder, deren Text aus der Bibel stammt) mit den Sängern Chanan Juwal, Danny Messing und Tally Bronstein; 21.55 Spiel der Woche; 22.45 Tagesabschnitt, Nachrichten.

APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

Donnerstag, nachts bis 23 Uhr: King George 72. Tel. 286740. Kikar Hamedina, Tel. 258046

Ramat Gan und Umgebung: Jabotinsky 65, Tel. 793483

Bnei Brak: wie Ramat Gan

Petach Tikwa: Chafez Chaim 6

Herzlia u. Umgebung: Kfar Saba, Rothschild 47

Netania: Herzl 36, Tel. 22739

Bat Jam: Balfour 9

Cholon: Kikar Krause 46

Beer Schewa: Schikun B. Bialik 5.

Haifa bis 21 Uhr: Kirjat Bialik A. Tel. 721230.

Nach 21.00 Uhr: MDA, Telefon 512233, Kirjat Elieser.

ÄRZTENACHTDIENST

Dr. Har Even, Epstein 5, Tel. 443281.

Magen David Adom: Ärzte-Nachtdienst T-A: Tel. 292222; oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.

Kupat Cholim „Maccabi" Ärztedienst im ganzen Land beim MDA.

Kupat Cholim „Assaf", Tel-Aviv, Tel. 101. Gusch Dan, Tel. 781111; Bat Jam, Tel. 8633333; Cholon, Telefon 843133; Haifa Allgemeiner und Kinderarzt. Telefon 254530.

Kupt Cholim Merkasit, Tel-Aviv—Jaffo, MDA, Mazestr. 13. Tel. 101, von 8 Uhr abds. bis 7 Uhr morgens, Dr. Watts, Allenbystr. 50, Telefon 53888 (nur tagsüber); Dr. Marc Dona, Haschaschmonaim 4, Tel. 248228.

Ramat Gan, Giwatajim und Bnei Brak: MDA. Hagilgalst. 42, Tel. 781111 von 8 Uhr abds. bis 7 Uhr früh Dr. Komlosch (Kinder), Weizmannstr. 33 Giwatajim, Tel. 721621; Herzlia Neve Amal Ramat Hascharon Mitteilung im Snif Chedera MDA ,Tel. 2333 von 8 Uhr. abends bis 7 Uhr morgens.

חדשות ישראל — ECHO DES TAGES

הרפורמה במיסים

כאשר שר האוצר יהושע רבינוביץ הניח על שולחן הכנסת את אותן הצעות החוק, הנחוצות להגשמת הצעותיה של ועדת בן־שחר, הוא אמר בנאום הפתיחה, כי ההצעות האמורות תביאנה גם לתקופה חדשה במיסוי וגם במוראל משלם המיסים.

מכל מקום הביאו ההצעות האלו כבר התחלת תקופה חדשה בכנסת: הליכוד הוכך ברפורמה יחד עם הקואליציה, אף כי חברי הליכוד טוענים, שהצעות החוק אינן מגשימות את כל המוצע על ידי ועדת בן־שחר. לא נבדוק כאן טענות אלו ונסתפק בקביעה שיש בכל מקרה לברך על תמימות הדעים בין הקואליציה לבין האופוזיציה או חלק ממנה.

אין טענות נגד הצעות החוק של רבינוביץ. הן מנסות — בעיקבות המלצות בן־שחר — לבטל פיותים ולפשט את כל מערכת המיסים הישירים. יש אמנם בקבוצות שבהם התשלומים עבור שיחות טלפון, רכב וכו׳ מהווים חלק ניכר של ההכנסה ועם הטלת המס עליהם צריך היה בעצם להעלות את המשכורת בהתאם, אבל במצב הכלכלי הנוכחי אין מתקבל על הדעת דבר שכזה.

מכל מקום, יש לברך על הנסיון לפתוח עם המיסוי החדש גם תקופה חדשה במוראל משלם המיסים ואנו כולנו לא נהיה נאלצים לרמות את האוצר ואת עצמנו.

ו. ט.

DIE STEUERREFORM DES JEHOSCHUA RABINOWITZ

Als unser Finanzminister Jehoschua Rabinowitz jene acht Gesetzesvorschläge auf den Tisch der Knesset legte, welche zur Durchführung der geplanten Steuerreform nötig sind, da sagte er in einer grossangelegten Einleitung, mit der beabsichtigten Steuerreform würde auch eine neue Epoche der Steuermoral und damit der öffentlichen Moral überhaupt beginnen.

Die besagten Gesetzesvorschläge stellen die Verwirklichung der von der Ben Schachar-Kommission vorgeschlagenen Reform dar. Zunächst einmal hat die Behandlung dieser Gesetzesvorschläge in der Knesset eine neue Epoche eingeleitet, denn die Likud-Abgeordneten waren für die Vorschläge von Rabinowitz, obzwar sie behaupteten, dass diese Vorschläge in manchen Punkten von den Empfehlungen der Ben Schachar-Kommission abgehen. Es soll hier nicht im einzelnen geprüft werden, wie weit die Abgeordneten des Likud recht haben; es genüge festzustellen, dass die Einigkeit zwischen der Opposition von rechts und der Knessetmehrheit an und für sich schon eine begrüssenswerte Erscheinung ist und auf dem Gebiet der geplantn Steuerreform erst recht.

Tatsächlich versuchte die Ben Schachar-Kommission ein grosses Reinemachen auf dem Gebiet der direkten Steuern. Sie schlägt nämlich vor, alle direkten oder indirekten, bis jetzt steuerfreien Vergünstigungen abzuschaffen beziehungsweise steuerpflichtig zu machen. Auf der anderen Seite schlägt die Kommission Steuersätze vor, welche grösstenteils weit unter den bisher üblichen liegen werden. Das Finanzministerium sieht daher zunächst für den Staatsschatz beträchtliche Verluste voraus, umsomehr, als die bisherigen Pflichtanleihen abgeschafft werden sollen. So lange also die ebenfalls geplante Mehrwertsteuer nicht eingeführt wird, soll — so sagte Rabinowitz — das Publikum die ihm zufliessenden Mehrbeträge nicht ausgeben, sondern auf Sparkonto legen. Übrigens hat das Finanzministerium bereits vorgesorgt und eine Sondersteuer von 3% für die Übergangszeit, das heisst für die Zeit vom 1. April bis zum 1. Juli dieses Jahres, vorgesehen und auch damit wird also ein Teil der inflationsfördernden Kaufkraft abgeschöpft werden.

An und für sich wäre gegen die geplante Steuerreform nichts einzuwenden. Nun gibt es aber Berufe, wie zum Beispiel jener der Journalisten, wo die bisher steuerfreien Vergütungen für Auto- und Telefonspesen sowie ähnliches einen ganz wesentlichen Teil des Einkommens bilden. Werden diese Vergütungen der Einkommensteuer unterworfen, so müsste man eigentlich — als logische Folge — das Gesamtgehalt um die Höhe der zu zahlenden Steuer erhöhen, damit das Netto-Einkommen nicht um ein Beträchtliches tiefer zu liegen kommt als bisher. In der gegenwärtigen wirtschaftlichen Situation kann von einer solchen Gehaltserhöhung wohl kaum die Rede sein und die Befürchtungen des Finanzministers, es würde, wenn auch nur vorübergehend, mehr Geld unter das Publikum kommen, ist wahrscheinlich unbegründet.

Jedenfalls wäre es zu begrüssen, wenn im Gefolge der neuen Steuerreform auch eine Reform auf dem Gebiet der Steuermoral einträte und wir alle nicht mehr genötigt wären, Steuerhinterziehung zu betreiben.

W. T.

BUDGET DES BEN GURION-FLUGHAFENS — 32 MIO. IL

Das Budget des BG-Flughafens ist auf 32 Millionen IL festgelegt worden. Der Grossteil des Budgets soll für die Verbesserung aller Dienste im Zusammenhang mit der Sicherheit der Fluggäste verwendet werden.

Dies gab der Verkehrsminister bei einer Zusammenkunft mit Eli Bahad, dem Vorsitzenden des Pilotenverbandes bekannt.

Rabinowitz fordert Aenderung des Lebensstils

Tel Aviv (IEP) — Für eine Aenderung des Lebensstils und Senkung des Verbrauchs setzte sich Finanzminister Rabinowitz erneut auf einer Zusammenkunft mit den leitenden Redakteuren der Tagespresse ein.

In Beantwortung vieler Fragen der Redakteure erklärte Rabinowitz, die Regierung habe die Gefahren wohl begriffen, die sich aus dem grossen Defizit in der Zahlungsbilanz ergeben. Sie habe die Abwertung vorgenommen und Anleihen aufgenommen, um das Zusammenschmelzen der Devisenreserven zu verhindern. Es wird sich zeigen, ob diese Massnahmen auf die Dauer helfen werden, da die Devisenreserven wieder eine sinkende Tendenz aufweisen. Das Loch in der Zahlungsbilanz kann nur verringert werden, wenn die Bevölkerung ihren Lebensstandard senkt und wenn der Export gesteigert wird. Die fiskalischen Massnahmen, die die Regierung ergriffen hat, haben tatsächlich zur Folge gehabt, dass der private Verbrauch im letzten Jahre nur um 1% gestiegen ist, während früher die Zuwachsrate beim Konsum viel grösser war.

Eine Reihe von Fragen galten der Besteuerung der Ausgaben für Auto und Telefon. Hierzu erklärten Finanzminister Rabinowitz und der Leiter der Staatseinnahmen, Mosche Neudörfer, dass dieses Problem nur bei einem ganz kleinen Teil der Beschäftigten zur Minderung des Nettogehalts führen könne. Die Ben Schachar-Kommission hat sich lange Zeit mit diesem Komplex beschäftigt und hat keine bessere Lösung gefunden als die Einbeziehung der Auto- und Telefonspesen in das Gesamtgehalt vorzuschlagen. Soweit Sonderfälle auftreten, werden diese in direkten Besprechungen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern ihre Lösung finden müssen.

Der Finanzminister bekräftigte erneut, dass er die Mehrwertsteuer bereits am 1. Oktober einführen wolle. Die Mehrwertsteuer soll diejenigen Mittel aufsangen, die der Bevölkerung durch die am 1. Juli fällige Teuerungszulage zufliessen werden. Rabinowitz deutete an, dass er in dieser Frage noch vor harten Auseinandersetzungen mit der Histadrut stehe.

MEHREINKOMMEN BIS ZU ZEHN PROZENT

Die jetzt grundsätzlich beschlossene Steuerreform wird die Netto-Einkünfte um durchschnittlich drei Prozent steigern.

In welchem Grade sich diese Steigerung in jedem einzelnen Falle auswirkt, ist jedoch vom Anteil der bisher steuerfrei gewährten Sondervergütungen und von der Höhe des monatlichen Brutto-Einkommens abhängig. Bei Brutto-Einkünften bis zu 1.400 IL monatlich ist mit einer Steigerung von zwei bis neun Prozent und bei Brutto-Einkünften von mehr als 7.500 IL monatlich ist mit einer Steigerung von acht bis zehn Prozent zu rechnen. Es ging der Ben Schachar-Kommission also sowohl um eine wirtschaftliche Besserstellung der Geringverdiener als auch um einen Anreiz für Grossverdiener, von Steuerhinterziehungen abzusehen. Gewisse Ungerechtigkeiten bleiben dennoch bestehen, so z.B. für jene Berufe, die einen grossen Teil ihres Einkommens für Telefongespräche oder für Autofahrten ausgeben müssen und hierfür nicht mehr steuerfrei entschädigt werden, aber auch für Familien mit vielen Kindern, deren Netto-Einkommen nicht nach der an sich gerechtfertigten Skala steigen wird.

Grundsätzlich gelten folgende Steuersätze: 25% bis zu 3.000 IL, 35% für weitere 2.500 IL, 45% für weitere 1.000 IL, 55% für weitere 2.000 IL und 60% für alle 8.500 IL übersteigenden Monatseinkommen. Von diesen Bruttosätzen erhält der Steuerpflichtige jedoch 200 IL Nachlass für sich selbst und 100 IL für seinen Ehepartner sowie von der Nationalversicherung je 100 IL für jedes seiner ersten beiden Kinder und je 125 IL für das dritte und jedes weitere Kind.

Als praktisches Beispiel sei erwähnt: Ein Steuerzahler, verheiratet und Vater von zwei Kindern, verdient im Monat 4.000 IL brutto; für 3.000 IL hiervon muss er 25%, also 750 IL, und für die weiteren 1.000 IL bereits 35%, also rund 350 IL, zusammen demnach 1.100 IL Einkommensteuer zahlen; von diesem Betrag werden ihm jedoch 200 IL für sich selbst und 100 IL für seine Ehefrau von der Steuerbehörde nachgelassen und 200 IL für seine beiden Kinder von der Nationalversicherung vergütet, sodass er tatsächlich nur 600 IL Einkommensteuer zahlen muss.

SONDERREGELUNG FÜR KINDERREICHE

Die Neuregelung, dass Familien mit Kindern nicht mehr Steuernachlass, sondern Beihilfen der Nationalversicherung erhalten, soll sich vor allem zugunsten der Geringverdiener mit vielen Kinder auswirken. Wenn also ein Arbeitnehmer, der Vater von fünf Kindern ist, nur 600 IL im Monat verdient, muss er keine Einkommensteuer zahlen, erhält aber für Frau und Kinder zusätzliche 675 IL, sodass sich sein Netto-Einkommen auf mehr als das Doppelte seines Bruttolohns beläuft. Solche „Zusatzeinkommen" erhalten auch Empfänger höherer Brutto-Einnahmen, wenn sie viele Kinder haben.

Was jedoch die kinderreichen Familien mit Recht bemängeln können, ist die Tatsache, dass auch Ledigen, kinderlosen Familien und Grossverdienern jetzt Steuervergünstigungen in ähnlichem Ausmass gewährt wurden.

BINDUNG AN DEN INDEX

Bereits bei der Erläuterung der Gesetzesvorlage in der Knesset wies der Finanzminister auf die Bestimmung hin, die eine Änderung der gesamten Steuersätze im Falle einer Steigerung des Konsumentenpreisindexes um bereits fünf Prozent innerhalb eines Jahres vorsieht.

Rabinowitz erklärte, Israel sei vielleicht das einzige Land in der Welt, welches sowohl Steuerabschreibungen als auch soziale Vergünstigungen im neuen Steuersystem an den Konsumentenpreisindex binde.

Arbeit im Erdölhafen von Aschkelon wieder aufgenommen

Nach 23 Streiktagen wird im Erdölhafen von Aschkelon wieder gearbeitet.

Die ersten Arbeiter kamen gegen zwei Uhr in der Nacht zu gestern in den Hafen und begannen mit der Verankerung des ersten Tankers an den Erdölbehälter. Kurz vor 7 Uhr früh war das zweite Tankschiff verankert. Die Arbeiter versicherten, dass sie im Laufe des Tages alle Ladeanlagen in Betrieb setzen und vier Tanker füllen werden. Diese Zusage wurde dann mit einiger Verspätung von den Arbeitern, die nicht alle rechtzeitig in den Hafen kamen, eingelöst.

Entsprechend den Beschlüssen des Direktorenausschusses, an dessen Sitzungen auch Zewi Dinstein als Vertreter der Regierung teilgenommen hatte, erklärte KZAA-Direktor Abraham Bozer, dass die Kündigungsschreiben an die streikenden Arbeiter zurückgenommen werden. Dennoch müssen aber diese Arbeiter den Schaden von rund **IL 450.000** ersetzen, weil sie sich nicht an die Richtlinien der Uschpiz-Kommission gehalten hatten. Ausserdem können die Arbeiter, die gestreikt hatten, zwei Wochen lang nur in einem Teil der Arbeitsschichten beschäftigt werden.

All diese Beschlüsse wurden dem Histadrut-Generalsekretär Jerucham Meschel übermittelt.

Inzwischen wurde dem Amtsgericht Aschkelon die Anklageschrift gegen zehn weitere Arbeiter des Erdölhafens eingereicht. Diese stehen aber ebenso wie ihre neun Kollegen, gegen die bereits Anklage erhoben wurde, unter dem Verdacht von Gesetzesverstössen während des ersten Streiks in Aschkelon am 22. März 1975, darunter der Entwendung und Beschädigung von Booten der Erdölgesellschaft. Die gerichtlichen Verhandlungen gegen alle 19 Verdächtigen beginnen am 19. Juni.

Aktion „Malbisch" im Militaer

(WT) — Dieser Tage beginnt im Zahal wieder die „Malbisch"-Aktion zur Verbesserung der äusseren Erscheinung unserer Soldaten.

Die Personalabteilung im Generalstab hat den Truppenkommandanten die Anweisung erteilt, der äusseren Erscheinung des Soldaten besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Die Abteilung des Generalquartiermeisters hilft bei diesem Unternehmen durch die Ausgabe von neuen Uniformen, Bügeleisen und ähnlichem.

Mit der Aktion begann genau genommen der Generalstabschef, Raf-Aluf Mordechai Gur, selbst. Er nahm nämlich einen Feldwebel der Fallschirmjäger in seinem Wagen mit. Die äussere Erscheinung des Feldwebels war nachlässig und er hatte kein Barett bei sich. Der Generalstabschef rügte den Soldaten, welcher sein Hemd zuknöpfte. Ausserdem gab Aluf Gur dem Feldwebel sein eigenes Fallschirmjäger-Barett.

Der Gerügte sicherte dem Generalstabschef zu, er werde künftig auf seine eigene Erscheinung und die seiner Untergebenen achten — schon deshalb, um den Besitz des Baretts von Motta Gur zu rechtfertigen.

ZAHAL VERANSTALTET TRANSPORTUEBUNG

(WT) — Zahal veranstaltete kürzlich eine grossangelegte Transportübung im ganzen Lande. Im Verlauf dieser Uebung hatten Transporteinheiten zu jenen Verkehrsachsen zu gelangen, auf welchen sie im Ernstfall operieren würden. An verschiedenen Strassenkreuzungen waren Kontrollpunkte eingerichtet.

In den Entwicklungsstädten stehen genügend leere Wohnungen bereit

(HM) — Rund 2.600 leere Wohnungen stehen in Entwicklungsstädten im Landesnorden für jungvermählte Ehepaare bereit, aber andererseits entbehren 1.500 solcher Ehepaare einer Unterkunft, weil sie den schweren Verkaufsbedingungen des Wohnbauministeriums nicht nachkommen können. Dies erklärte im Rahmen eines Tagesordnungsantrags der Knesset der Likud-Abgeordnete David Levi.

Seiner Meinung nach sollte das Wohnbauministerium Jungverheirateten ermöglichen, eine Wohnung zu mieten und sie später optionell zu erwerben, wie dies Neueinwanderern gegenüber Usus ist.

Wohnbauminister Abraham Ofer erwiderte, dass jungvermählte Ehepaare de facto bis zu 95 Prozent des Wertes der Wohnung in Form von Anleihen erhalten. Die Rückzahlung der Hypothek ist der sozialen Lage des Ehepaares angepasst.

Der Antrag wurde schliesslich mit Zustimmung des Antragstellers an den Arbeitsausschuss der Knesset verwiesen.

BOTSCHAFTER-GATTINNEN DUERFEN NICHT BERUFSTAETIG SEIN

(HM) — Das Aussenministerium verbietet d. Gattinnen von Botschaftern Israels im Ausland berufstätig zu sein, wenn das Entgelt oder der aus dieser Tätigkeit einer Botschaftergattin entspringende Gewinn angetan sind, zu einer lokalen Abhängigkeit am Dienstort des Diplomaten zu führen.

Gleichzeitig hat das Ministerium nichts dagegen — und ist sogar daran interessiert — wenn eine Botschaftergattin ihre Kenntnisse freiwillig sozialen Zwecken zur Verfügung stellt. Eine Diplomatengattin ist auch berechtigt, für die Herstellung von Kunstobjekten bezahlt zu werden. — Dies erklärte Aussenminister Jigal Allon in der Knesset in Beantwortung einer Interpellation der „Jaad"-Abgeordneten Marscha Friedmann.

Allon betonte, dass das Aussenministerium die Gattin eines Botschafters als dessen Partnerin und Mitarbeiterin betrachte.

„BÜRGERRECHTSLISTE" BLEIBT GESETZLICH GESCHÜTZT

Obwohl sich die „Bürgerrechtsbewegung" bereits der „Jaad"-Gruppe angeschlossen und ihren Namen damit geändert hat, will sie sich doch die bisherige Listenbezeichnung reservieren. Aus diesem Grunde beantragte MdK Boas Moav beim Bezirksgericht Tel Aviv eine einstweilige Verfügung gegen Ram Ron, der sich nicht der „Jaad"-Gruppe anschloss und den Namen „Bürgerrechtsbewegung" weiter benutzt.

Bezirksrichter Schlomo Löwenberg erliess die beantragte Verfügung, begrenzte diese aber bis zum Abschluss einer erneuten Verhandlung im Beisein beider Seiten in der kommenden Woche.

Jetzt sind Aktien gefragt

An der Börse von Tel Aviv stieg gestern die Nachfrage nach Aktien, vor allem nach jenen der Finanz- und Investitionsgesellschaften. Der Gesamtumsatz erreichte 6 Millionen IL, das Doppelte des Vortags. Fast alle Kurse stiegen.

Die Nachfrage nach indexgebundenen Obligationen fiel allerdings und erreichte nur ein Ausmass von 16 Millionen IL.

Der NATAD-Dollar fiel wieder um drei Punkte und erreichten einen Kurs von 6.50 IL. Auch in der Lilienblum-Strasse wurden nur noch 7.30 IL für den Dollar (4 Ag. weniger als am Vortag) und 3.15 IL für die DM (2 Ag. weniger als am Vortag) verlangt.

Aus dem Kurszettel der Tel Aviver Börse

OBLIGATIONEN	10.6.1975	11.6.1975
6% Israel Electr. „B" $ Linked	180	177.5
5% Dead Sea Works bearer $ Linked	175.5	175
6½% Zim $ Linked	179.5	178.5
Milve Kilta 1965 Index 110.1	462	462
Milve Kilta 1966 Index 128.7	404	403.5
Milve Kilta 1967 Index 118.9	390	389
6½% Dev. Loan ser 202 bearer	251	250.5
Dev. Loan ser 3001 bearer	149.7	149.2
Dev. Loan ser 162	301.5	301.5
Dev. Loan ser 309	184.5	184
Milve Bitachon 1969 ser 41	143	142
AKTIEN-MARKT		
Ozar Hitjaschwut ord. sh. reg	237	242
I. L. D. C. Bankholding ord. sh.	207	210
Bank Hapoalim ord. sh. bearer	216	219
Bank Leumi „A" ord. stock	203	206.5
General Mortg. Bank ord. sh. bearer	191	194
Isr. Dev. & Mortg. Bank „B" ord. sh	190.5	196
Housing Mortg. Bank „B" ord. sh.	148	150
Hassneh Insurance ord. sh.	268.5	270
Delek ord. sh. reg.	163	163
Pal. Cold. Stor. & Suppl. IL 10	143	145
Africa Pal. Investments ord. sh. reg. IL 10	250	253
Israel Land Development ord. sh. reg. IL 10	97	93
Solel Boneh Build. Works 10% bearer	164.5	170
Mehadrin	193	192
Neot Aviv	107	107
Rassco 8% pref. ord. sh. reg.	87	90
Ata „C" ord. reg. sh.	89.5	93
Dubek	405	414
Phoenicia 3% ord. pref. part. bearer	73.5	76
American Israel Paper Mills	280	279
Assis	168	170
Elgar Investment bearer	90	90
Ellern Investment Ltd bearer	160	162.5
Paz Investments	105.5	106.5
Wolfson Clore Mayer Corp. reg. IL 10	78	79
Discount Bank Inv. bearer	167.5	175.5
Bank Leumi Investment ord. sh.	158	163.5
Clal Investment	175	184
Naphta Ltd. ord. sh.	175	172
Lapidot ord. sh. reg.	235.5	238
I. L. D. C. 10% conv. deb.	67	66.5
Ata 10% conv. deb.	73.5	75
D-Mark per $	2.3445/65	2.3405/25
Swiss Fr. per $	2 5035/60	2.4990/530
D-Mark	2.54	2.54
Natad (unter Banken)	6.53	6.50

TENDENZ AM GESTRIGEN BOERSENMARKT

übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Japhet Bank
Ohne Obligo

** = ex rights — K = Nur Käufer
* = ex coup. div. — V = Nur Verkäufer

Dollar Bonds:	schwächer
Index Bonds:	schwächer
Aktien:	fester

ISRAEL NACHRICHTEN
חדשות ישראל
TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE
— Nr. 441 —
Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 32675
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724831
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 32675
Tel-Aviv, Harakevet Str. 52
Redaktion: Tel. 30014